

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans Hofbauer, Ursula Bintig und Werner Dadzio

Materialien zur Arbeitslosigkeit älterer
Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland

Dezember 1968

5

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de: (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de: (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de: Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Materialien zur Arbeitslosigkeit älterer Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland

Ergebnisse aus einer Erhebung im Frühjahr 1968

Hans Hofbauer, Ursula Bintig und Werner Dadzio

Die Ergebnisse aller bisherigen Erhebungen über die Altersstruktur der Arbeitslosen in der Bundesrepublik Deutschland haben gezeigt, daß der Anteil der älteren Personen unter den Arbeitslosen relativ hoch ist: Etwa die Hälfte aller Arbeitslosen war im Durchschnitt der Jahre 1955—1967 älter als 45 Jahre.

Um Informationen über die Zusammensetzung der älteren Arbeitslosen zu erhalten, wurde an dem Material der Erhebung über den Bestand und die Zu- und Abgänge an Arbeitsuchenden im Frühjahr 1968¹⁾ eine Sonderauswertung vorgenommen, in die sowohl der Bestand an Arbeitslosen Ende April 1968 als auch der Abgang in den Monaten Mai bis Juli 1968 aus diesem Bestand Ende April einbezogen wurde. Dadurch konnten nicht nur Ergebnisse über die Struktur der älteren Arbeitslosen zu einem bestimmten Zeitpunkt gewonnen werden, sondern es war auch möglich, zu prüfen, welche Personengruppen bei zunehmender Nachfrage nach Arbeitskräften wieder eine Arbeit aufgenommen haben.

Gliederung

I. Einführung

II. Der Begriff „ältere Arbeitnehmer“

III. Die Gliederung der älteren Arbeitslosen aus dem Bestand Ende April 1968 nach ausgewählten Merkmalen

1. Nach der Initiative zur Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses
2. Nach den Gründen für die Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses
3. Nach der Dauer der Beschäftigung beim letzten Arbeitgeber
4. Nach Rentenbezug bzw. Rentenantrag
5. Nach ausgewählten Berufen
6. Nach der Vermittelbarkeit

IV. Die Abgänge aus dem Bestand Ende April 1968 in den Monaten Mai/Juni und Juli 1968

1. Alters- und berufsspezifische Unterschiede
2. Regionale Unterschiede

V. Zusammenfassung

I. Einführung

Neuere Untersuchungen in verschiedenen Ländern Westeuropas haben ergeben, daß die Anteile der älteren Personen unter den Arbeitslosen

höher sind, als aufgrund der jeweiligen Altersgliederung der Arbeitnehmer insgesamt zu erwarten wäre. Weiterhin wurde festgestellt, daß sich in der Gruppe der langfristig Arbeitslosen überdurchschnittlich viele ältere Personen befinden. Ähnliche Ergebnisse zeigten sich auch in Kanada und in den Vereinigten Staaten von Amerika²⁾. Die Gründe, die dafür genannt werden, daß die Chancen für eine Arbeitsaufnahme bei älteren Arbeitslosen geringer sind als bei jüngeren, lassen sich untergliedern in solche, die in der Person des älteren Arbeitslosen liegen und solche, die aus den besonderen gesellschaftlichen Verhältnissen resultieren.

In der Literatur³⁾ werden vor allem folgende Gründe genannt:

1. Eine im Durchschnitt geringere Leistungsfähigkeit der älteren Menschen, die sich ergibt aus
 - a) einer geringeren Anpassungsmöglichkeit an das Tempo einer Maschine oder einer Arbeitsgruppe
 - b) einer mit zunehmendem Alter nachlassenden Sinnes- und Gedächtnisleistung
 - c) einer geringeren Tauglichkeit für schwere Muskelarbeit und für besondere Nervenbelastungen.
2. Eine im Durchschnitt geringere Umstellungs- und Anpassungsfähigkeit der älteren Menschen, verbunden mit einer im Vergleich zu den Jüngeren geminderten Lenkbarkeit (Starrheit).
3. Eine im Durchschnitt stärkere Anfälligkeit älterer Menschen für Krankheiten.

Neben diesen in der Person der Arbeitslosen liegenden Gründe wird in der Literatur auf folgende primär gesellschaftlich bedingte Faktoren hingewiesen:

¹⁾ über die Methode dieser Untersuchung wurde bereits in Heft 4 der „Mitteilungen“ (Seite 177—180) berichtet.

²⁾ OECD (Social Affairs Division): Promoting the placement of older workers, Paris 1967, Seite 13.

³⁾ Umfangreiche Literaturhinweise finden sich in folgenden Veröffentlichungen:

- a) Arnold, W. u. Bergler, R.: Psychologische Gründe der Arbeitslosigkeit älterer Angestellter, Lüneburg 1955.
- b) Bolte, K. M. u. Tartier, R.: Die Altersfrage; Soziale Aufgabe der Gegenwart, Bad Homburg v. d. H. 1958.
- c) Clay, Hilary: The older worker and his Job, London 1960.
- d) OECD (Hrsg.): Age and employment, Paris 1962.

4. Höheres Risiko bei der Einstellung älterer Arbeitnehmer, da einer Kündigung solcher Personen moralische und soziale Bedenken entgegenstehen.
5. Höhere Personalkosten für ältere Arbeitnehmer überall dort, wo Löhne und Gehälter unter sonst gleichen Bedingungen mit zunehmendem Alter steigen (in Deutschland vor allem bei den Angestellten).
6. Vorurteil bei den Arbeitgebern, daß mit zunehmendem Alter *in jedem Fall* eine Leistungsminderung einhergehe. Als Beweis für das Vorhandensein solcher Vorurteile werden die Ergebnisse der Inhaltsanalysen von Stellenangeboten in Zeitungen angeführt. So brachte z. B. eine Inhaltsanalyse von Stellenangeboten für Angestelltenberufe in Großstadtzeitungen der Vereinigten Staaten von Amerika das Ergebnis, daß in über 97 v. H. der Anzeigen das Alter von 40 Jahren als oberste Grenze genannt wurde. Ähnliche Ergebnisse zeigten sich auch bei entsprechenden Untersuchungen in Frankreich und Belgien⁴⁾. Auf die Arbeitslosen dürfte sich dieses Vorurteil in verstärktem Maße in der Weise auswirken, daß die Meinung vorherrscht, es handle sich gerade bei diesem Personenkreis *in allen Fällen* um Menschen,

deren Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft besonders gemindert sei, da sie sonst nicht arbeitslos geworden wären.

II. Der Begriff „ältere Arbeitnehmer“

Das Merkmal Alter, obwohl eines der wenigen exakt meßbaren Merkmale in der empirischen Sozialforschung, hat vielfach nur relative Bedeutung, weil es häufig für andere Merkmale steht, von denen man annimmt oder weiß, daß sie mit dem Alter zusammenhängen. So kommt es auch, daß unter dem Begriff „ältere Arbeitnehmer“ in der Literatur recht unterschiedliche Personengruppen verstanden werden: In dem Bericht des Generaldirektors des Internationalen Arbeitsamtes für das Jahr 1962⁵⁾ werden bereits Arbeitnehmer über 40 Jahre als „ältere“ Arbeitnehmer bezeichnet. In der Veröffentlichung der Schweizerischen Kommission für Altersfragen⁶⁾ andererseits werden darunter nur die über 60 Jahre alten Personen subsumiert. Es kommt dabei auf den Untersuchungszweck an. Wenn Probleme der älteren *Arbeitnehmer im Betrieb* analysiert werden sollen, dann ist die Grenze von 40 Jahren durchaus realistisch, weil, wie entsprechende Untersuchungen zeigen, bereits in diesem Alter bestimmte altersbedingte Schwierigkeiten auftreten können. Bei einer weiteren Spezifikation, z. B. nach Berufen, wird man wieder auf recht unterschiedliche Grenzen stoßen: Beim Piloten z. B. liegt der Kulminationspunkt der Leistungskurve in einem wesentlich niedrigeren Alter als etwa beim Universitätsprofessor. Wenn

⁴⁾ OECD (Social Affairs Division): Promoting the placement of older workers, a. a. O., Seite 17.

⁵⁾ International Labour Office (Hrsg.): Report of the Director-General, Part I, Older People, Geneva 1962.

⁶⁾ Die Altersfragen in der Schweiz, Bericht der Kommission für Altersfragen, Bern 1966, Seite 69.

Tabelle 1

Arbeitslose und Erwerbstätige in abhängiger Stellung, gegliedert nach Geschlecht und Altersgruppen (in v. H.)

Altersgruppen	Arbeitslose (Ende April 1968)		Erwerbstätige in abhängiger Stellung*) (April 1967)	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Bis unter 20	3,3	6,1	8,6	15,7
20 bis unter 25	5,4	13,6	10,3	15,1
25 bis unter 30	7,3	14,1	14,5	13,5
30 bis unter 35	7,1	9,3	13,2	8,9
35 bis unter 40	6,6	7,1	11,6	8,1
40 bis unter 45	7,4	8,5	9,8	9,6
45 bis unter 50	7,5	10,2	8,2	9,3
50 bis unter 55	5,9	8,3	6,8	6,9
55 bis unter 60	12,3	11,3	8,3	7,4
60 bis unter 65	28,1	9,1	6,8	3,7
65 und älter	9,1	2,4	1,9	1,8
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0
Zahl der Fälle	12 157	12 075		
Hochrechnung	205 600	89 700	14 258 000	7 129 000

*) Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch 1968, Stuttgart und Mainz 1968, S. 128 (Ergebnisse des Mikrozensus)

Tabelle 2

Arbeitslose und Erwerbstätige in abhängiger Stellung, gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status, dem Geschlecht und Altersgruppen (in v. H.)

Altersgruppen	Arbeitslose Ende April 1968				Erwerbstätige Ende April 1967*)			
	Angestellte männlich/weiblich		Arbeiter männlich/weiblich		Angestellte männlich/weiblich		Arbeiter männlich/weiblich	
Unter 25 Jahre	7,9	23,3	8,9	14,9	14,0	39,3	19,5	22,9
25 bis unter 35 Jahre	14,2	26,6	13,8	20,5	26,9	23,3	29,2	20,9
35 bis unter 45 Jahre	12,9	13,9	15,5	17,3	22,9	14,3	21,2	20,9
45 bis unter 55 Jahre	13,8	16,9	13,1	20,5	17,5	13,6	13,5	18,8
55 bis unter 65 Jahre	41,2	16,8	40,0	24,4	16,1	7,9	14,8	14,5
65 Jahre und älter	10,0	2,5	8,7	2,4	2,6	1,6	1,8	2,0
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zahl der Fälle	6 243	6 078	5 675	5 626				
Hochrechnung	31 700	30 800	172 700	57 000	3 699 000	3 546 000	8 900 000	3 388 000

*) Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Fachserie A (Bevölkerung und Kultur), Reihe 6 (Erwerbstätigkeit), Entwicklung der Erwerbstätigkeit (Ergebnisse des Mikrozensus April 1967), Stuttgart und Mainz 1968, Seite 19.

die Auswirkungen des Alters auf die *Arbeitslosigkeit* untersucht und eine Altersgrenze festgelegt werden soll, oberhalb der das Alter für den Umfang und die Dauer der Arbeitslosigkeit eine besondere Rolle spielt, dann muß empirisch überprüft werden, welche Altersgruppen besonders von der Arbeitslosigkeit betroffen sind und in welchen Altersgruppen eine überdurchschnittlich lange Dauer der Arbeitslosigkeit zu finden ist. Tabelle 1 zeigt zunächst die Anteile der Arbeitslosen in den jeweiligen Altersgruppen, verglichen mit der Besetzung bei den Erwerbstätigen in abhängiger Stellung.

Für die Arbeitslosen Ende April 1968 ergibt sich, daß bei den Männern die Gruppen ab 55 Jahre und bei den Frauen die Gruppen ab 45 Jahre stärker besetzt sind, als nach den entsprechenden Anteilen bei den Erwerbstätigen zu erwarten wäre.

Diese Ergebnisse zeigen, daß es der Wirklichkeit entspricht, wenn man bei einer Analyse der Arbeitslosigkeit älterer Arbeitnehmer die Männer ab 55 und die Frauen ab 45 Jahren in Betracht zieht. Es ist jedoch durchaus möglich, daß die Ergebnisse über den Zusammenhang zwischen Alter und Dauer der Arbeitslosigkeit dazu zwingen, die Altersgrenze herabzusetzen. Dieser Zusammenhang soll deshalb unten noch näher untersucht werden.

Zunächst wird geprüft, ob zwischen arbeitslosen Angestellten und Arbeitern Unterschiede in der Altersgliederung bestehen. Diese Prüfung kann jedoch nur an einer gröberen Altersgliederung durchgeführt werden, weil für die Erwerbstätigen keine Gliederung nach Fünfergruppen vorliegt. Die Auszählung brachte das in Tabelle 2 zusammengefaßte Ergebnis.

Es ergibt sich, daß sich die Verhältnisse in den letzten 10 bis 15 Jahren gewandelt haben. Noch 1955 schrieben *Arnold* und *Bergler*: „Einer der größten und bedauerlichsten sozialen Notstände in der Bundesrepublik ist die Arbeitslosigkeit älterer Angestellter“⁷⁾. Die Zahlen für Ende April 1968 zeigen jedoch, daß in der Altersgliederung zwischen arbeitslosen Angestellten und Arbeitern keine nennenswerten Unterschiede bestehen. Der Vergleich mit der Altersgliederung der Erwerbstätigen zeigt weiterhin, daß ältere Arbeiter und Angestellte etwa gleichermaßen von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Die gelegentlich vertretene Ansicht, bei älteren Frauen spiele die Arbeitslosigkeit kaum eine Rolle, ist nur bedingt richtig. Da es in der Bundesrepublik Deutschland weniger weibliche als männliche Arbeitnehmer gibt, ist es wahrscheinlich, daß auch die absolute Zahl der weiblichen Arbeitslosen insgesamt geringer ist als die der männlichen. Die beschäftigten weiblichen Angestellten haben zudem ein relativ niedriges Durchschnittsalter: Nur 9,5 v. H. sind 55 Jahre und älter. Weiterhin haben weibliche Arbeitnehmer bereits mit 60 Jahren die Möglichkeit, Altersruhegeld zu beziehen, während bei den Männern das sog. vorgezogene Altersruhegeld nur in Ausnahmefällen bereits vor dem 65. Lebensjahr gewährt wird. Aus diesen Gründen ist die absolute Zahl der älteren arbeitslosen Frauen geringer als die der arbeitslosen Männer in den entsprechenden Altersgruppen. Bei den prozentualen Anteilen jedoch zeigt sich bei den weiblichen Arbeitslosen die gleiche Tendenz wie auf der männlichen Seite: Die älteren Frauen sind unter den weiblichen Arbeitslosen mit einem An-

⁷⁾ Arnold, W. und Bergler, R.: Psychologische Gründe der Arbeitslosigkeit älterer Angestellter, a. a. O., Seite 10.

teil vertreten, der über dem Satz liegt, der nach der Altersgliederung der weiblichen Erwerbstätigen zu erwarten wäre. Bei den Frauen sind also die älteren Personen ebenfalls in höherem Maße von Arbeitslosigkeit betroffen als jüngere.

Oben wurde versucht, aufgrund des relativen Anteils (Häufigkeit) der Arbeitslosen in den einzelnen Altersgruppen eine Aussage darüber zu machen, von welchem Alter ab Arbeitnehmer in besonderem Maße von der Arbeitslosigkeit betroffen sind. Eine weitere Möglichkeit der Überprüfung dieser Frage besteht in der Analyse der Dauer der Arbeitslosigkeit in Zusammenhang mit dem Alter.

Für die männlichen Arbeitslosen zeigt sich die in Tabelle 3a wiedergegebene Verteilung. Zunächst sei darauf hingewiesen, daß der Sprung zwischen der Gruppe der bis unter 45jährigen und der Gruppe der 45 bis unter 55 Jahre alten Personen nicht als Hinweis für eine besonders starke Zunahme der langfristigen Arbeitslosigkeit vom 45. Lebensjahr ab gedeutet werden kann. Der Sprung erklärt sich ausschließlich aus der Zusammenfassung der Arbeitslosen bis unter 45 Jahren zu einer Gruppe. Tatsächlich nimmt mit zunehmendem Alter die kurzfristige Arbeitslosigkeit kontinuierlich ab und die langfristige entsprechend zu. Auf eine Darstellung dieses Verlaufs bei den unter 45 Jahre alten Arbeitslosen wird aus Platzgründen verzichtet.

Vergleicht man die Gliederung nach der Dauer der Arbeitslosigkeit in den jeweiligen Spalten für

„Insgesamt“ (Arbeiter bzw. Angestellte) mit der Verteilung in den einzelnen Altersgruppen, so kann man feststellen, daß sowohl bei den Arbeitern als auch bei den Angestellten beim Alter von etwa 45 Jahren eine durchschnittliche Verteilung (entsprechend dem Wert für „Insgesamt“ in der jeweiligen Gruppe) gegeben ist. Von dieser Grenze ab werden (von der höchsten Altersgruppe einmal abgesehen) die Anteile der kurzfristig Arbeitslosen mit zunehmendem Alter kleiner als der Durchschnitt und die Anteile der längerfristig Arbeitslosen entsprechend größer. Dies gilt sowohl für die männlichen Arbeiter als auch für die männlichen Angestellten. Von der Dauer der Arbeitslosigkeit her gesehen erscheint es also bei den männlichen Arbeitslosen begründet, bereits vom 45. Lebensjahr aufwärts von „älteren“ Arbeitnehmern zu sprechen.

In Tabelle 3a fallen die hohen Anteile der längerfristig Arbeitslosen unter den 60- bis unter 65jährigen besonders auf: Bei den Arbeitern ist ein knappes Drittel, bei den Angestellten ein Viertel der Personen dieser Altersgruppe 12 Monate und länger arbeitslos. Die Analyse der Abgänge soll zeigen, wie groß für Personen dieses Alters die Chancen sind, bei steigender Nachfrage nach Arbeitskräften wieder eine Beschäftigung zu finden (vgl. unten).

Bei den weiblichen Arbeitslosen brachte die Auszählung folgende Ergebnisse (vgl. Tabelle 3b):

Analog zu den Verhältnissen bei den männlichen Arbeitslosen zeigt sich auch bei den Frauen, daß

Tabelle 3a

Männliche Arbeitslose Ende April 1968 (ohne „Sonstige“ und Ausländer), gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status, Altersgruppen und Dauer der Arbeitslosigkeit (in v. H.)

Dauer der Arbeitslosigkeit	Sozialversicherungsrechtlicher Status / Altersgruppen												Insgesamt	Zahl der Fälle
	Arbeiter						Angestellte							
	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt		
Bis unter 1 Monat	21,6	11,3	9,9	6,1	6,5	13,2	35,4	19,9	13,5	11,0	5,5	20,6	17,1	2 033
1 bis unter 3 Monate	20,9	15,8	16,0	10,7	11,3	16,0	24,3	18,5	17,5	9,7	13,7	17,3	16,7	1 991
3 bis unter 6 Monate	29,6	25,7	24,7	20,9	52,8	28,2	19,2	25,3	25,7	23,2	47,9	24,8	26,4	3 147
6 bis unter 12 Monate	14,8	21,4	22,0	29,7	15,5	20,7	13,2	21,4	24,4	30,6	18,5	21,3	21,0	2 504
12 Monate und länger	13,1	25,8	27,4	32,6	13,9	21,9	7,6	14,8	18,9	25,5	14,5	15,9	18,7	2 234
nicht bekannt	.	—	—	.	—	.	0,3	0,1	—	—	—	0,1	0,1	9
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	11 918
Zahl der Fälle	2 168	742	737	1 532	496	5 675	2 190	863	720	1 848	622	6 243	11 918	
Hochrechnung	66 000	22 600	22 400	46 600	15 100	172 700	11 100	4 400	3 700	9 300	3 200	31 700	204 400	

Tabelle 3b

Weibliche Arbeitslose Ende April 1968 (ohne „Sonstige“ und Ausländerinnen), gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status, Altersgruppen und Dauer der Arbeitslosigkeit (in v. H.)

Dauer der Arbeitslosigkeit	Sozialversicherungsrechtlicher Status / Altersgruppen												Insgesamt	Zahl der Fälle
	Arbeiterinnen						Angestellte							
	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt		
Bis unter 1 Monat	28,3	21,5	15,1	11,3	9,5	22,8	35,9	26,8	22,0	13,4	13,0	30,8	26,9	3 154
1 bis unter 3 Monate	23,7	22,0	21,4	17,2	19,7	22,2	21,4	22,3	20,6	17,6	19,0	21,1	21,6	2 533
3 bis unter 6 Monate	24,9	24,2	28,2	30,3	46,7	26,3	22,9	24,4	25,1	29,1	43,8	24,4	25,3	2 961
6 bis unter 12 Monate	19,1	22,9	24,9	27,5	19,0	21,6	17,0	20,9	25,1	26,5	18,3	19,2	20,3	2 379
12 Monate und länger nicht bekannt	—	—	—	0,1	—	.	0,2	0,4	—	—	—	0,1	0,1	12
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	11 704
Zahl der Fälle	2 964	1 151	763	611	137	5 626	3 879	1 027	558	461	153	6 078	11 704	
Hochrechnung	30 000	11 700	7 700	6 200	1 400	57 000	19 700	5 200	2 800	2 300	800	30 800	87 800	

etwa vom 45. Lebensjahr ab die Anteile der längerfristig Arbeitslosen über dem Durchschnitt liegen. Dies gilt wiederum sowohl für Arbeiterinnen als auch für weibliche Angestellte.

Während sich also vom relativen Anteil der Arbeitslosen in den einzelnen Altersgruppen her gesehen bei den Männern eine Grenzziehung beim Alter von 55 Jahren anbot, deuten die Ergebnisse über die Dauer der Arbeitslosigkeit darauf hin, daß es sich empfiehlt, bereits bei Arbeitslosen über 45 Jahren von „älteren“ Arbeitslosen zu sprechen. In überdurchschnittlichem Maße von Arbeitslosigkeit betroffen sind männliche Arbeitnehmer erst im Alter von 55 Jahren und darüber. Für solche zwischen 45 und 55 Jahren, die arbeitslos geworden sind, ist es jedoch, wie die Gliederung nach der Dauer der Arbeitslosigkeit in dieser Altersgruppe zeigt, bereits mit überdurchschnittlichen Schwierigkeiten verbunden, wieder Arbeit zu finden. Aus diesem Grunde werden in der folgenden Analyse die 45 bis unter 55 Jahre alten männlichen Arbeitslosen mit in die Betrachtung einbezogen und zu den „älteren“ Arbeitslosen gezählt. Bei den weiblichen Arbeitslosen erweist sich eine Grenzziehung bei 45 Jahren sowohl unter dem Gesichtspunkt der Häufigkeit als auch unter dem der Dauer der Arbeitslosigkeit als sinnvoll.

Es muß in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß sich die genannte Altersgrenze aus dem Material über die Arbeitslosen Ende April 1968 ergibt. Zu einem anderen Zeitpunkt können die Verhältnisse durchaus so lie-

gen, daß höhere oder niedrigere Altersgrenzen festgelegt werden müssen.

III. Die Gliederung der älteren Arbeitslosen Ende April 1968 nach ausgewählten Merkmalen

Bei der Beurteilung der Ergebnisse über den Bestand an Arbeitslosen zu einem bestimmten Zeitpunkt ist zu berücksichtigen, daß die Chance, wieder eine Arbeit zu finden, für einzelne Gruppen von Arbeitslosen unterschiedlich groß ist. So bleiben z. B. ältere Arbeitslose im Durchschnitt länger im Bestand als jüngere. Der Bestand an Arbeitslosen zu einem bestimmten Zeitpunkt kann deshalb nicht gleichgesetzt werden mit den in einem bestimmten Zeitabschnitt arbeitslos gewordenen Personen. Dies muß vor allem bei dem Versuch, das Arbeitgeberverhalten zu analysieren, beachtet werden. Wenn z. B. im Bestand an Arbeitslosen zu einem bestimmten Zeitpunkt 60 v. H. über 55 Jahre alt sind, dann besagt dies nicht, daß von den in einem bestimmten Zeitabschnitt entlassenen Arbeitnehmern ebenfalls 60 v. H. über 55 Jahre alt waren. Es können durchaus überwiegend jüngere Kräfte entlassen worden sein, die jedoch bald wieder eine Arbeit gefunden haben und deshalb gar nicht im Bestand erscheinen.

1. Nach der Initiative zur Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses

Bereits im ersten Bericht über die Ergebnisse dieser Untersuchung⁸⁾ wurde gezeigt, daß der

⁸⁾ Vgl. Heft 4, Seite 190, der „Mitteilungen“.

Anteil derjenigen Arbeitslosen, die ihr letztes Arbeitsverhältnis selbst gekündigt hatten, mit zunehmendem Alter zurückgeht. Die Tabellen 4a und 4b enthalten die Ergebnisse unter Einbeziehung aller Antwortkategorien getrennt für Arbeiter und Angestellte. Zunächst zu den *männlichen Arbeitslosen* (Tabelle 4a):

Es zeigt sich, daß 76,7 v. H. aller männlichen Arbeitslosen aus dem Bestand Ende April 1968 vom Arbeitgeber gekündigt wurden. In 11,6 v. H. der Fälle ging die Initiative zur Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses vom Arbeitnehmer selbst aus. Bei 5,8 v. H. erfolgte die Lösung in beiderseitigem Einvernehmen, und 3,9 v. H. der Arbeitsverhältnisse endeten wegen Fristablauf. Betrachtet man die Abhängigkeit dieser Prozentsätze für die einzelnen Kategorien vom Alter, so zeigt sich erwartungsgemäß, daß die Arbeitnehmerkündigungen mit zunehmendem Alter relativ abnehmen; entsprechend erhöhen sich die Anteile der Arbeitgeberkündigungen. Zwischen Arbeitern und Angestellten sind folgende Unterschiede festzustellen: Bei den Angestellten liegen die Prozentsätze für die Arbeitgeberkündigungen in den einzelnen Altersgruppen jeweils etwas niedriger als bei den Arbeitern. Dieser Unterschied kommt nur bei den bis unter 45jährigen dadurch zustande, daß Angestellte häufiger als Arbeiter ihr Arbeitsverhältnis selbst gekündigt haben. In den höheren Altersgruppen wurden bei den Angestellten mehr Arbeitsverhältnisse durch Fristablauf beendet als bei den Arbeitern. Es dürfte sich dabei überwiegend um Aushilfskräfte für Stoßgeschäfte handeln, von

denen Angestellte wegen der längeren Kündigungsfristen häufiger als Arbeiter auf der Basis eines befristeten Arbeitsvertrages tätig sind. Weiterhin fällt auf, daß die Arbeitsverhältnisse der Angestellten relativ häufiger in beiderseitigem Einvernehmen gelöst wurden als jene der Arbeiter. Dies ist aus der im Durchschnitt etwas engeren Bindung der Angestellten zur Geschäftsleitung oder deren Vertreter zu erklären.

Bei den *weiblichen Arbeitslosen* (Tabelle 4b) fällt auf, daß sowohl bei den Arbeiterinnen als auch bei den Angestellten die Arbeitnehmerkündigungen relativ häufiger sind als bei den männlichen Arbeitslosen. Dies gilt vor allem für die älteren arbeitslosen Frauen: In den Gruppen der 55- bis unter 60jährigen weiblichen Arbeiter und Angestellten z.B. ist der Anteil der Arbeitnehmerkündigungen jeweils etwa doppelt so hoch wie bei den männlichen Arbeitslosen. Diese relativ hohen Anteile von Arbeitnehmerkündigungen bei den Frauen sind nicht allein mit der Fehleinschätzung der Lage auf dem Arbeitsmarkt zu erklären. Es müssen vielmehr auch jene Faktoren in Betracht gezogen werden, die mit der besonderen Situation der Frau, vor allem der verheirateten berufstätigen Frau, zusammenhängen (Abhängigkeit von den Berufsentscheidungen des Ehepartners; Berufstätigkeit nicht aus Existenznotwendigkeit, sondern z. B. zur Aufbesserung des Familienbudgets; Übergang von der Vollzeit- zur Teilzeitarbeit etc.). Bei den anderen Kategorien (beiderseitiges Einvernehmen, Fristablauf) zeigen sich ähnliche Tendenzen wie bei den männlichen Arbeitslosen.

Tabelle 4a

Männliche Arbeitslose Ende April 1968 (ohne „Sonstige“ und Ausländer), gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status, Altersgruppen und der Art der Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses (in v. H.)

Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses durch:	Sozialversicherungsrechtlicher Status / Altersgruppen												Insgesamt	Zahl der Fälle
	Arbeiter						Angestellte							
	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt		
Arbeitgeber	76,3	80,0	84,1	89,1	85,5	82,1	58,9	70,2	80,4	83,2	75,5	71,9	76,7	9 138
beiderseitig. Einvern.	3,3	3,8	4,5	4,1	4,6	3,8	7,3	8,5	5,3	7,7	9,2	7,5	5,8	688
Arbeitnehmer	15,8	12,5	8,3	5,0	8,5	10,9	20,7	12,9	7,6	4,9	8,5	12,2	11,6	1 379
Fristablauf	2,0	2,6	1,9	0,9	0,6	1,6	8,7	6,3	5,1	3,3	5,5	6,0	3,9	469
nicht bekannt	2,6	1,1	1,2	0,9	0,8	1,8	4,4	2,1	1,6	0,9	1,3	1,1	2,0	244
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	11 918
Zahl der Fälle	2 168	742	737	1 532	496	5 675	2 190	863	720	1 848	622	6 243	11 918	
Hochrechnung	66 000	22 600	22 400	46 600	15 100	172 700	11 100	4 400	3 700	9 300	3 200	31 700	204 400	

Tabelle 4b

Weibliche Arbeitslose Ende April 1968 (ohne „Sonstige“ und Ausländerinnen), gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status, Altersgruppen und der Art der Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses (in v. H.)

Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses durch:	Sozialversicherungsrechtlicher Status / Altersgruppen													
	Arbeiterinnen						Angestellte						Insgesamt	Zahl der Fälle
	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt		
Arbeitgeber	58,4	73,5	75,0	78,6	78,8	66,3	43,5	66,1	68,8	67,3	67,3	52,1	59,0	6 901
beiderseitig. Einvern.	3,4	2,2	2,1	3,3	2,9	3,0	6,0	4,3	5,4	5,2	6,5	5,6	4,3	508
Arbeitnehmer	32,2	19,7	16,8	14,1	11,7	25,1	40,8	20,4	16,5	14,3	15,7	32,5	28,9	3 387
Fristablauf	2,8	3,0	3,9	2,8	5,1	3,0	6,7	7,9	7,7	11,5	10,5	7,4	5,3	622
nicht bekannt	3,2	1,6	2,2	1,2	1,5	2,6	3,0	1,3	1,6	1,7	—	2,4	2,5	286
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	11 704
Zahl der Fälle	2 964	1 151	763	611	137	5 626	3 879	1 027	558	461	153	6 078	11 704	
Hochrechnung	30 000	11 700	7 700	6 200	1 400	57 000	19 700	5 200	2 800	2 300	800	30 800	87 800	

2. Nach den Gründen für die Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses

Bei der Analyse der Gründe für die Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses muß eine Reihe von methodischen Problemen berücksichtigt werden: Zunächst ist zu bedenken, daß in der sozialen Wirklichkeit häufig mehrere Gründe nebeneinander eine Rolle spielen. Im konkreten Einzelfall wird es manchmal schwierig sein, den wichtigsten Grund für die Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses zu bestimmen. Eine weitere Schwierigkeit liegt darin, daß der tatsächliche Grund für die Kündigung dem Vertragspartner nicht immer genannt wird, so daß es in diesen Fällen auch für den Arbeitsvermittler schwierig gewesen sein dürfte, diesen zu erfahren. Besonders sorgfältig muß jedoch die Frage geprüft werden, ob sich durch die unterschiedlich scharfe Abgrenzbarkeit der einzelnen Kategorien bestimmte Häufungen in den Antworten ergeben, die das tatsächliche Bild verzerren.

Diese Gefahr ist nicht gegeben bei den Kategorien „Betriebsstilllegung“ und „Betriebsverlagerung“, weil diese eindeutig bestimmt werden können. Gewisse Überschneidungen sind jedoch bereits denkbar zwischen den Kategorien „Saisonschluß“ und „Arbeits- bzw. Auftragsmangel“, wobei jedoch unterstellt werden kann, daß aufgrund der Kenntnis der konkreten Situation in den meisten Fällen entschieden werden konnte, ob es sich um einen saisonbedingten oder konjunktur- bzw. strukturbedingten Arbeitsmangel handelte. Bei den nicht in der Person liegenden Gründen dürften unter die Kategorie „Rationali-

sierung“ teilweise unterschiedliche Gründe subsumiert worden sein, wie ja überhaupt der Begriff „Rationalisierung“ auch in der wissenschaftlichen Literatur und in der Alltagssprache zur Beschreibung eines ganzen Bündels von Tatbeständen herangezogen wird.

Im wesentlichen dürfte es sich bei den Arbeitslosen um folgende Situationen handeln:

Erstens: Ein Arbeitnehmer wird entlassen und seine Tätigkeit wird fortan von anderen Betriebsangehörigen mit erledigt. Die Chancen für die Durchführung solcher Maßnahmen sind gerade in der Rezession günstig.

Zweitens: Bestimmte Aufgaben werden nicht weitergeführt und die damit bisher betrauten Mitarbeiter entlassen.

(Diese beiden ersten Punkte werden in der Diskussion häufig mit „Abbau des Personalpolsters“ beschrieben, das die Unternehmer wegen des Arbeitskräftemangels in der Hochkonjunktur angesammelt hätten.)

Drittens: Einführung neuer Methoden und Maschinen, wodurch Arbeitskräfte freigesetzt werden.

Diese betrieblichen Maßnahmen können dabei auf recht unterschiedliche Weise ablaufen; sie können vor allem auf dem Wege über Umsetzungen an ganz anderen Stellen personalpolitische Auswirkungen haben, so daß der Arbeitslose nur indirektes Opfer einer „Rationalisierung“ sein kann.

Es ist also notwendig, bei der Rationalisierung als Grund für die Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses nicht nur an die Auswirkungen des technischen Fortschritts, sondern auch an die personalpolitischen Maßnahmen zu denken, die in der Rezession wegen der veränderten Situation auf dem Arbeitsmarkt und/oder wegen Befürchtungen im Hinblick auf die Dauer der Rezession und sich daraus ergebender Konsequenzen für das eigene Unternehmen durchgeführt werden.

Bei der mangelnden fachlichen Eignung als Grund für die Lösung des Arbeitsverhältnisses ist zu bedenken, daß dieser Tatbestand vermutlich häufiger gegeben ist als er tatsächlich ausdrücklich genannt wird.

Wegen dieser methodischen Schwierigkeiten wird das Schwergewicht der Analyse weniger auf die Gesamtanteile der einzelnen Kategorien gelegt, als vielmehr auf die Verteilungen in den einzelnen Altersgruppen und auf die Unterschiede zwischen Arbeitern und Angestellten sowie zwischen Männern und Frauen, weil angenommen werden kann, daß sich mögliche methodische Fehler auf diese Gruppen etwa gleich auswirken.

Tabelle 5a zeigt zunächst die Verhältnisse bei den *männlichen Arbeitslosen*.

Jene Arbeitslosen, die ihre letzte Stelle wegen Betriebsstillegung verloren haben, sind bei den Arbeitern und Angestellten mit 8 bzw. 8,5 v. H. etwa gleich stark vertreten. Betrachtet man die Anteile dieser Kategorie in den einzelnen Altersgruppen, so fällt auf, daß sie bei den älteren Arbeitslosen wesentlich höher sind als bei den jüngeren. Dies dürfte vor allem damit zusammenhängen, daß die von einer Betriebsstillegung betroffenen jüngeren Arbeitnehmer wesentlich größere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben und deshalb entweder gar nicht arbeitslos geworden sind oder nach einer kurzen Zeit der Arbeitslosigkeit wieder eine Arbeit aufgenommen haben. Die Altersgliederung z. B. der arbeitslosen Bergleute zeigt dies deutlich (vgl. unten).

Rationalisierung als Grund für die Lösung des Arbeitsverhältnisses wurde bei den Arbeitern in 14,7 v. H. und bei den Angestellten in 25 v. H. aller Fälle genannt. Auch in den einzelnen Altersgruppen sind bei den Angestellten die entsprechenden Anteile höher. Weiterhin fällt auf, daß der Anteil der wegen Rationalisierung gelösten Arbeitsverhältnisse bei den älteren Arbeitslosen

Tabelle 5a

Männliche Arbeitslose Ende April 1968 (ohne „Sonstige“ und Ausländer), gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status, Altersgruppen und dem Grund für die Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses (in v. H.)

Grund für die Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses	Sozialversicherungsrechtlicher Status / Altersgruppen												Insgesamt	Zahl der Fälle
	Arbeiter						Angestellte							
	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt		
Saisonschluß	5,5	7,0	4,9	3,4	4,4	5,0	12,9	8,8	8,3	5,1	11,4	9,4	7,3	865
Betriebsstillegung	3,1	8,2	15,9	12,1	4,6	8,0	3,9	8,2	15,4	13,1	3,2	8,5	8,3	985
Betriebsverlagerung	0,5	0,9	0,9	1,4	0,4	0,8	1,1	1,2	0,8	1,8	0,3	1,2	1,0	124
Rationalisierung	3,6	5,4	18,2	30,1	23,8	14,7	12,2	16,2	28,4	43,0	24,9	25,0	20,1	2 394
Arbeits-, Auftragsmangel	45,9	40,1	30,4	29,2	28,7	37,1	18,5	20,7	16,0	15,3	12,4	16,9	26,5	3 165
fachliche Nichteignung	3,5	1,5	1,5	0,3	—	1,8	6,3	5,9	2,4	1,4	0,3	3,7	2,8	334
Nichteignung aus gesundheitlichen oder anderen Gründen	22,7	30,5	24,0	20,6	22,6	23,3	15,3	18,7	17,2	14,6	21,2	16,4	19,7	2 344
sonstige Ursachen	11,6	5,3	3,1	2,2	14,5	7,4	23,7	16,3	9,2	4,8	24,7	15,5	11,6	1 384
nicht bekannt	3,6	1,1	1,1	0,7	1,0	1,9	6,1	4,0	2,3	0,9	1,6	3,4	2,7	323
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	11 918
Zahl der Fälle	2 168	742	737	1 532	496	5 675	2 190	863	720	1 848	622	6 243	11 918	
Hochrechnung	66 000	22 600	22 400	46 600	15 100	172 700	11 100	4 400	3 700	9 300	3 200	31 700	204 400	

beträchtlich höher ist als bei den jüngeren. Von der Rationalisierung (in dem oben beschriebenen Sinne) sind also ältere Arbeitnehmer in stärkerem Maße betroffen als jüngere und Angestellte stärker als Arbeiter.

Diese Ergebnisse müssen auch im Zusammenhang mit der Besetzung der Kategorie „Arbeits-, Auftragsmangel“ gesehen werden: Vor allem bei den Angestellten wirkt sich ein Arbeits- oder Auftragsrückgang oft nur indirekt aus, weil ein Teil der Angestelltentätigkeiten vom Produktionsumfang mehr oder weniger unabhängig ist. Dies dürfte auch der Grund dafür sein, daß bei den Arbeitern 31,7 v. H. aller Arbeitsverhältnisse wegen Arbeits- oder Auftragsmangel gelöst wurden, bei den Angestellten jedoch nur 16,9 v. H. Betrachtet man die Anteile dieser Kategorie in den einzelnen Altersgruppen, so fällt auf, daß bei den Arbeitern die jüngeren relativ häufiger wegen Arbeits- bzw. Auftragsmangel entlassen wurden als die älteren, während bei den Angestellten die Anteile dieser Kategorie in den einzelnen Altersgruppen etwa gleich hoch sind.

Der Grund „fachliche Nichteignung“ ist sowohl insgesamt als auch in den einzelnen Altersgruppen nur mit sehr niedrigen Anteilen vertreten.

Es ist zu vermuten, daß er zwar in wesentlich mehr Fällen mitbestimmend, jedoch nicht so dominant war, daß er als hauptsächlichster Grund in Frage kam. Bei den älteren Arbeitnehmern spielt er so gut wie keine Rolle.

Relativ stark besetzt ist die Kategorie „Nichteignung aus gesundheitlichen oder anderen Gründen“: Bei den Arbeitern wurde in 23,3 v. H. aller Fälle das Arbeitsverhältnis aus diesem Grunde gelöst; der entsprechende Satz für die Angestellten beträgt 16,4 v. H. Dieser Unterschied zwischen Arbeitern und Angestellten erklärt sich aus der im Durchschnitt verschiedenartigen Tätigkeit dieser sozialen Gruppen. Betrachtet man die Anteile in den einzelnen Altersgruppen, so fällt auf, daß bei den älteren Arbeitslosen der Prozentsatz nicht generell höher liegt als bei den jüngeren. Es zeigt sich vielmehr ein Höhepunkt bei der Gruppe der 45- bis unter 55jährigen (sowohl bei den Arbeitern als auch bei den Angestellten). Danach fällt der Anteil mit zunehmendem Alter zunächst wieder ab. Offensichtlich stellen sich körperliche und andere Gesundheitsschäden, die eine Anpassung an die Anforderungen in der modernen Arbeitswelt erschweren, gehäuft im Alter zwischen 45 und 55 Jahren ein.

Tabelle 5b

Weibliche Arbeitslose Ende April 1968 (ohne „Sonstige“ und Ausländerinnen), gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status, Altersgruppen und dem Grund für die Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses (in v. H.)

Grund für die Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses	Sozialversicherungsrechtlicher Status / Altersgruppen													Zahl der Fälle
	Arbeiterinnen						Angestellte						Insgesamt	
	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt		
Saisonschluß	7,7	11,7	12,8	12,4	12,4	9,8	10,6	14,1	15,2	18,9	24,8	12,6	11,3	1 319
Betriebsstilllegung	4,6	7,3	7,5	8,2	5,8	6,0	3,8	6,6	7,0	8,7	4,6	4,9	5,4	635
Betriebsverlagerung	1,3	2,3	2,8	0,5	—	1,6	1,2	2,1	2,2	1,1	—	1,4	1,5	174
Rationalisierung	7,1	8,8	9,7	11,6	7,3	8,3	9,4	18,2	23,5	21,0	14,4	13,2	10,8	1 267
Arbeits-, Auftragsmangel	27,0	30,0	27,9	34,4	27,0	28,4	12,4	15,8	13,6	14,5	6,5	13,1	20,5	2 400
fachliche Nichteignung	3,0	2,3	1,3	0,5	0,7	2,3	3,2	2,8	3,4	1,7	—	3,0	2,7	312
Nichteignung aus gesundheitlichen oder anderen Gründen	21,0	27,6	28,1	26,2	29,3	24,1	15,2	25,9	24,0	21,2	28,1	18,7	21,3	2 488
sonstige Ursachen	24,9	8,5	7,7	5,4	15,3	16,9	40,5	13,1	9,1	11,1	20,3	30,2	23,8	2 787
nicht bekannt	3,4	1,5	2,2	0,8	2,2	2,6	3,7	1,4	2,0	1,8	1,3	2,9	2,7	322
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	11 704
Zahl der Fälle	2 964	1 151	763	611	137	5 626	3 879	1 027	558	461	153	6 078	11 704	
Hochrechnung	30 000	11 700	7 700	6 200	1 400	57 000	19 700	5 200	2 800	2 300	800	30 800	87 800	

Bei den *weiblichen Arbeitslosen* (Tabelle 5b) sind die wegen Saisonschluß gelösten Arbeitsverhältnisse sowohl insgesamt als auch in den einzelnen Altersgruppen stärker vertreten als bei den männlichen. Dies ist damit zu erklären, daß Betriebe mit saisonabhängiger Beschäftigung häufig einen hohen Anteil von Frauen aufweisen. Weiterhin zeigt sich, ebenfalls im Gegensatz zu den Verhältnissen bei den männlichen Arbeitslosen, daß bei den älteren Personen die Anteile dieser Kategorie höher sind als bei den jüngeren. Dies kann daraus resultieren, daß in Saisonbetrieben häufig ältere (verheiratete) Frauen beschäftigt sind; es ist jedoch auch möglich, daß jüngere arbeitslose Frauen wieder bevorzugt eingestellt wurden, während die älteren arbeitslos blieben.

Unter den bei den Arbeiterinnen genannten Gründen für die Lösung des letzten Arbeitsverhältnisses wurde „Rationalisierung“ nur in 8,3 v. H. aller Fälle genannt. Auch innerhalb der einzelnen Altersgruppen sind die jeweiligen Anteile nicht wesentlich höher. Dies hängt wohl damit zusammen, daß die Tätigkeiten der Arbeiterinnen im Durchschnitt stärker von der Beschäftigungslage des Betriebes abhängig sind als etwa die der weiblichen Angestellten. Dafür spricht auch der im Vergleich zu den weiblichen Angestellten höhere Anteil von Lösungen wegen Arbeits- bzw. Auftragsmangel bei den Arbeiterinnen. Innerhalb der einzelnen Altersgruppen zeigen sich bei den Arbeiterinnen auch hier keine wesentlichen Unterschiede.

Bei den weiblichen Angestellten dagegen ist deutlich zu erkennen, daß ältere stärker von Rationalisierung betroffen sind als jüngere. Die Gründe dafür dürften die gleichen sein wie bei den männlichen Angestellten.

Wegen „Nichteignung aus gesundheitlichen oder anderen Gründen“ wurden bei den Arbeiterinnen insgesamt mehr Arbeitsverhältnisse gelöst als bei den weiblichen Angestellten. Bei den älteren Arbeitslosen sind jedoch keine nennenswerten Unterschiede zwischen Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten feststellbar.

Unter den „sonstigen Ursachen“ sind vor allem die Arbeitnehmerkündigungen enthalten, die erwartungsgemäß bei den jüngeren Arbeitslosen stärker vertreten sind als bei den älteren.

3. Nach der Dauer der Beschäftigung beim letzten Arbeitgeber

In Diskussionen über die Zusammensetzung der Arbeitslosen wird gelegentlich die Meinung vertreten, es handle sich dabei vor allem um Personen, die relativ häufig ihre Stelle wechseln und die dann in Zeiten geringer Nachfrage nach Arbeitskräften zuoberst auf der Entlassungsliste stehen. In der Vorstellung der Bevölkerung ist

eine lange Betriebszugehörigkeit mit dem Recht auf einen relativ sicheren Arbeitsplatz verknüpft. Dieses Empfinden hat in der Rechtslehre seinen Niederschlag gefunden (Treuegedanken). Auch in vielen Arbeits- und Tarifverträgen findet sich die Verknüpfung zwischen der Dauer der Kündigungsfrist und der Dauer der Betriebszugehörigkeit.

Wie sind nun die Verhältnisse in der sozialen Wirklichkeit? In dem ersten Bericht über die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung wurde gezeigt, daß etwa ein Fünftel aller vom Arbeitgeber gekündigten Arbeitslosen aus dem Bestand Ende April 1968 länger als 20 Jahre beim Arbeitgeber beschäftigt war (17,4 v. H. bei den Arbeitern und 23,6 v. H. bei den Angestellten⁹⁾).

Anhand der nachfolgenden Tabellen sollen insbesondere die Verhältnisse bei den älteren Arbeitslosen untersucht werden.

Bei den *männlichen Arbeitslosen* (Tabelle 6a) zeigt sich, daß 24,6 v. H. der Personen im Alter von 55 bis unter 60 Jahren zuletzt 20 Jahre und länger im gleichen Betrieb beschäftigt waren. Bei den Arbeitslosen im Alter von 60 bis unter 65 Jahren waren sogar 39,8 v. H. zuletzt 20 Jahre und länger in „ihrem“ Betrieb beschäftigt. Zählt man den Anteil der Arbeitslosen mit einer Betriebszugehörigkeitsdauer von 10 bis unter 20 Jahren noch hinzu, dann ergibt sich, daß 59,9 v. H. der Arbeitslosen im Alter von 60 bis unter 65 Jahren zuletzt 10 Jahre und länger dem gleichen Betrieb angehörten. Auffällig ist der große Sprung von 5,0 v. H. auf 24,6 v. H. bei der längsten Betriebszugehörigkeitsdauer zwischen der Gruppe der 45- bis unter 55jährigen und der nächsthöheren Altersgruppe. Vom Alter her gesehen hätten theoretisch mehr Arbeitslose die Möglichkeit gehabt, im Alter von 45 bis unter 55 Jahren bereits 20 Jahre und länger im gleichen Betrieb beschäftigt gewesen zu sein, und es ist zu vermuten, daß unter den Beschäftigten dieser Satz auch wesentlich über 5 v. H. liegt, zumal bei den Arbeitslosen in der nächsthöheren Altersgruppe bereits 24,6 v. H. auf die Gruppe der längsten Betriebszugehörigkeitsdauer entfallen und nicht anzunehmen ist, daß Arbeitnehmer mit langer Betriebszugehörigkeitsdauer bevorzugt entlassen wurden. Dieser Sprung von 5,0 v. H. auf 24,6 v. H. läßt vielmehr den Schluß zu, daß langfristig beim gleichen Arbeitgeber beschäftigte Personen primär dann entlassen wurden, wenn sie in absehbarer Zeit vorgezogenes Altersruhegeld (§ 1248 Abs. 2 RVO) beziehen konnten.

Betrachtet man die Anteile der kurzfristig beim letzten Arbeitgeber beschäftigten Personen in den einzelnen Altersgruppen, so findet man, daß in der Gruppe der 45- bis unter 55jährigen zwei Drittel (65,6 v. H.) eine Beschäftigungsdauer von weniger als 3 Jahren angaben. In der nächsthö-

⁹⁾ Vgl. Heft 4, Seite 191, der „Mitteilungen“.

Tabelle 6a

Männliche Arbeitslose (ohne Ausländer) Ende April 1968, denen vom Arbeitgeber gekündigt wurde, gegliedert nach Altersgruppen und der Dauer der Beschäftigung beim letzten Arbeitgeber (in v. H.)

Dauer der Beschäftigung beim letzten Arbeitgeber	Altersgruppen								Insgesamt	Zahl der Fälle	Hochrechnung
	Bis unter 20 Jahre	20 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter			
Bis unter 1/2 Jahr	26,7	45,4	41,4	36,5	27,7	17,4	8,2	3,2	21,3	1 951	33 000
1/2 Jahr bis unter 3 Jahre	30,2	34,1	38,6	35,8	37,9	23,2	16,1	8,2	25,5	2 345	39 700
3 bis unter 10 Jahre	42,2	20,2	16,2	19,0	19,4	18,8	15,7	20,2	18,5	1 693	28 600
10 bis unter 20 Jahre	—	—	3,6	6,9	10,0	15,9	20,1	31,3	14,2	1 300	22 000
20 Jahre und länger	—	—	—	1,6	5,0	24,6	39,8	37,1	20,3	1 868	31 600
nicht bekannt	0,9	0,3	0,2	0,2	—	0,1	0,1	—	0,2	14	200
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	9 171	155 100
Zahl der Fälle	258	381	1 095	1 222	1 202	1 204	2 911	898	9 171		
Hochrechnung	4 400	6 400	18 500	20 700	20 300	20 400	49 200	15 200	155 100		
in v. H. — horizontal	2,8	4,2	11,9	13,3	13,1	13,1	31,7	4,9	100,0		

heren Altersgruppe (55 bis unter 60 Jahre) beträgt dieser Satz 40,6 v. H. Es kann mit großer Sicherheit angenommen werden, daß die entsprechenden Prozentsätze bei den Beschäftigten, vor allem bei den Angestellten, niedriger liegen. Trifft dies zu, dann ergibt sich daraus, daß von

den älteren Arbeitnehmern die kurzfristig Beschäftigten im Falle einer Rezession in besonderem Maße von Arbeitslosigkeit bedroht sind.

Bei den weiblichen Arbeitslosen (Tabelle 6b), denen vom Arbeitgeber gekündigt wurde, ist der

Tabelle 6b

Weibliche Arbeitslose (ohne Ausländerinnen) Ende April 1968, denen vom Arbeitgeber gekündigt wurde, gegliedert nach Altersgruppen und der Dauer der Beschäftigung beim letzten Arbeitgeber (in v. H.)

Dauer der Beschäftigung beim letzten Arbeitgeber	Altersgruppen								Insgesamt	Zahl der Fälle	Hochrechnung
	Bis unter 20 Jahre	20 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter			
Bis unter 1/2 Jahr	42,1	31,0	15,6	15,5	16,8	13,8	11,4	9,3	17,6	1 220	9 100
1/2 Jahr bis unter 3 Jahre	25,7	40,4	39,5	38,8	36,3	33,2	27,8	24,2	35,4	2 457	18 300
3 bis unter 10 Jahre	31,9	28,6	35,3	34,2	34,6	32,7	39,5	38,6	34,4	2 389	17 700
10 bis unter 20 Jahre	—	—	9,5	9,4	10,0	15,7	15,5	22,8	10,2	710	5 300
20 Jahre und länger	—	—	—	2,0	2,2	4,4	5,7	5,1	2,2	156	1 200
nicht bekannt	0,3	—	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	—	0,2	8	.
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6 940	51 600
Zahl der Fälle	335	623	1 290	1 186	1 533	963	795	215	6 940		
Hochrechnung	2 500	4 600	9 600	8 800	11 400	7 200	5 900	1 600	51 600		
in v. H. — horizontal	4,8	9,0	18,6	17,1	22,1	13,9	11,5	3,0	100,0		

Anteil der langfristig (20 Jahre und länger) beim letzten Arbeitgeber beschäftigt gewesenen Personen insgesamt mit 2,2 v. H. relativ niedrig. Dies hängt zunächst mit dem (im Vergleich zu den Männern) niedrigeren Durchschnittsalter der weiblichen Beschäftigten überhaupt und damit auch der weiblichen Arbeitslosen zusammen. Weiterhin spielt auch die Tatsache eine Rolle, daß viele ältere erwerbstätige Frauen aus privaten Gründen (Heirat) zeitweilig aus dem Erwerbsleben ausgeschieden waren. Deshalb sind auch bei den älteren arbeitslosen Frauen die Anteile der langfristig beim gleichen Arbeitgeber beschäftigten Personen im Vergleich zu den Männern relativ niedrig: Nur ein Fünftel (20,1 v. H.) der entlassenen Frauen im Alter von 55 bis unter 60 Jahren war länger als 10 Jahre im gleichen Betrieb beschäftigt, nahezu die Hälfte (47,0 v. H.) jedoch weniger als 3 Jahre. Es kann angenommen werden, daß sich in diesen Zahlen auch die Verhältnisse bei den beschäftigten Frauen widerspiegeln. Deshalb wird für die weiblichen Arbeitslosen auf eine weitere Darstellung der Probleme im Zusammenhang mit der Beschäftigungsdauer beim letzten Arbeitgeber verzichtet.

In einer weiteren Auszählung wurde geprüft, ob sich im Hinblick auf die Verteilung nach Betriebsgrößenklassen besondere Auffälligkeiten ergeben. Die Ergebnisse dieser Auszählung zeigt Tabelle 7.

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse stößt man auf die Schwierigkeit, daß über die Gliede-

rung der beschäftigten Arbeitnehmer nach Betriebsgrößenklassen und Beschäftigungsdauer beim letzten Arbeitgeber keine Zahlen vorliegen. Es ist deshalb auch keine Aussage über die Frage möglich, ob die Gliederung, wie sie sich für die Arbeitslosen aus Tabelle 7 ergibt, von der bei den Beschäftigten abweicht. Mit Sicherheit läßt sich jedoch feststellen, daß in Großbetrieben lange Zugehörigkeit zum Betrieb nicht vor Entlassung schützte: 59,8 v. H. der zuletzt in Großbetrieben (1000 und mehr Beschäftigte) tätig gewesenen Arbeitslosen im Alter von 45 und mehr Jahren waren 20 Jahre und länger in diesem Betrieb beschäftigt; ein weiteres Viertel (25,2 v. H.) war 10 bis unter 20 Jahre im gleichen Betrieb tätig. Es wäre jedoch andererseits auch falsch, daraus den Schluß zu ziehen, Großbetriebe hätten vorwiegend solche Mitarbeiter entlassen, die bereits lange Zeit bei ihnen beschäftigt waren. Entsprechende Auszählungen haben vielmehr ergeben, daß das Alter das dominante Auswahlkriterium für die Kündigung war. Die hohen Anteile bei der langfristigen Zugehörigkeit zum gleichen Betrieb kommen dadurch zustande, daß die Betriebszugehörigkeitsdauer mit dem Alter in starkem Maße positiv korreliert.

4. Nach Rentenbezug bzw. Rentenantrag

Zur Frage nach dem Anteil der tatsächlichen oder potentiellen Rentner unter den Arbeitslosen wurden erste Ergebnisse bereits veröffentlicht¹⁰⁾.

¹⁰⁾ Vgl. Heft 4 der „Mitteilungen“, Seite 184—185.

Tabelle 7

Männliche Arbeitslose (ohne Ausländer) Ende April 1968, mit 45 und mehr Jahren, denen vom Arbeitgeber gekündigt wurde, gegliedert nach der Größe des Betriebes, in dem sie zuletzt beschäftigt waren, und der Dauer der Beschäftigung beim letzten Arbeitgeber (in v. H.)

Dauer der Beschäftigung beim letzten Arbeitgeber	Größe des Betriebes										Zahl der Fälle	Hochrechnung
	1—4 Beschäftigte	5—9 Beschäftigte	10—49 Beschäftigte	50—99 Beschäftigte	100—499 Beschäftigte	500—999 Beschäftigte	1000 und mehr Beschäftigte	Heimarbeit	nicht bekannt	Insgesamt		
Bis unter 1/2 Jahr	26,4	27,8	23,5	19,6	14,7	10,1	1,8	(—)	27,5	13,0	810	13 700
1/2 Jahr bis unter 3 Jahre	32,6	34,3	36,8	31,1	26,4	14,7	4,3	(33,3)	30,5	20,5	1 277	21 500
3 bis unter 10 Jahre	24,2	23,7	20,5	24,4	23,7	22,1	8,9	(33,3)	22,9	17,7	1 098	18 600
10 bis unter 20 Jahre	11,9	9,5	11,3	16,0	18,2	24,8	25,2	(16,7)	9,9	18,9	1 176	19 900
20 Jahre und länger	4,4	4,7	7,5	8,8	17,0	28,3	59,8	(16,7)	9,2	29,7	1 848	31 300
nicht bekannt	0,5	—	0,4	0,1	—	—	—	(—)	—	0,2	6	100
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6 215	105 100
Zahl der Fälle	227	316	1 094	582	1 196	375	2 288	6	131	6 215		
Hochrechnung	3 800	5 300	18 600	9 800	20 300	6 300	38 700	(100)	2 200	105 100		
in v. H. — horizontal	3,7	5,1	17,6	9,4	19,2	6,0	36,8	0,1	2,1	100,0		

Bei den männlichen Arbeitslosen zeigte sich z. B., daß in beträchtlichem Ausmaß von der Möglichkeit des § 1248 Abs. 2 RVO Gebrauch gemacht wird: 43,4 v. H. derjenigen, die 12 Monate und länger arbeitslos gemeldet waren, standen im Alter von 60 bis unter 65 Jahren. Andererseits waren unter den 12 Monate und länger arbeitslos Gemeldeten 15,3 v. H. Bezieher von Altersruhegeld; bei weiteren 21,1 v. H. war die Rente bereits beantragt, und bei 3 v. H. war ein Rentenantrag beabsichtigt.

Die Auszählung nach Altersgruppen brachte die Ergebnisse in den Tabellen 8a und 8b.

Zunächst zu den *männlichen Arbeitslosen* (Tabelle 8a): In der Gruppe der 45- bis unter 55jährigen Arbeitslosen ist, sieht man von der „sonstigen Rente“ (wohl meist KB-Rente) ab, der Anteil der tatsächlichen und potentiellen Rentner relativ gering: 12,4 v. H. bei den Arbeitern und 5,2 v. H. bei den Angestellten. In der nächst höheren Altersgruppe (55 bis unter 60 Jahre) sind die entsprechenden Sätze bereits wesentlich höher (Arbeiter: 23,5 v. H., Angestellte: 15,4 v. H.). Von den Arbeitslosen im Alter von 60 bis unter 65 Jahren gehört etwa die Hälfte zu den tatsächli-

chen oder potentiellen Rentnern (Arbeiter: 51,1 v. H., Angestellte: 50,4 v. H.). Unter den Arbeitslosen mit 65 und mehr Jahren schließlich befinden sich nur noch wenige, die weder eine Rente beziehen noch eine solche beantragt haben bzw. beantragen wollen (Anteil der tatsächlichen oder potentiellen Rentner bei den Arbeitern 88,4 v. H., bei den Angestellten 90,9 v. H.).

Bei den *weiblichen Arbeitslosen* (Tabelle 8b) sind die Anteile der tatsächlichen und potentiellen Rentnerinnen (ohne „sonstige Rente“) durchweg niedriger als bei den Männern. Dies dürfte u. a. damit zusammenhängen, daß bei einem Teil der arbeitslosen Frauen wegen langfristiger Unterbrechung der Berufstätigkeit bestimmte Voraussetzungen (z. B. Wartezeit) nicht erfüllt sind.

Die Anteile der tatsächlichen und potentiellen Rentnerinnen (ohne „sonstige Rente“) bleiben bis zum 60. Lebensjahr jeweils unter 10 v. H. In der Altersgruppe 60 bis unter 65 Jahre ist der entsprechende Anteil bei Arbeiterinnen 37,9 v. H., bei Angestellten 39,4 v. H.; bei den 65 Jahre und älteren schließlich erreichen sie zwei Drittel (Arbeiterinnen) bzw. drei Viertel bei den Angestellten.

Tabelle 8a

Männliche Arbeitslose Ende April 1968 (ohne „Sonstige“ und Ausländer), gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status, Altersgruppen und Rentenbezug bzw. Rentenantrag (in v. H.)

Rentenbezug / Rentenantrag	Sozialversicherungsrechtlicher Status / Altersgruppen													Zahl der Fälle
	Arbeiter						Angestellte						Insgesamt	
	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt		
Weder Bezug noch Antrag	90,4	65,0	52,6	39,1	8,7	61,2	94,6	77,2	66,3	43,5	7,4	65,1	63,2	7 536
Bezug von Berufsunfähigkeitsrente	1,0	4,0	10,0	11,2	2,4	5,5	0,5	1,6	6,1	6,5	2,1	3,3	4,3	513
Bezug von Erwerbsunfähigkeitsrente	.	0,2	0,3	0,6	0,2	0,2	0,2	0,7	1,1	0,3	0,2	0,2	0,2	29
Bezug von Altersruhegeld (auch vorgezogenes)	—	—	—	7,6	43,1	6,0	—	—	—	10,6	50,0	8,2	7,2	854
Bezug von sonstiger Rente	5,4	22,6	23,9	9,4	2,7	10,7	3,3	16,5	17,5	5,0	0,8	7,0	8,8	1 048
Rente ist beantragt	2,3	6,9	9,4	21,5	38,3	12,1	0,9	2,2	5,3	17,7	30,9	9,5	10,8	1 284
Will Rente beantragen	0,5	1,3	3,8	10,2	4,4	4,0	0,1	0,7	2,9	15,3	7,7	5,8	4,9	586
Nicht bekannt	0,4	—	—	0,4	0,2	0,3	0,4	1,1	0,8	1,1	0,9	0,9	0,6	68
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	11 918
Zahl der Fälle	2 168	742	737	1 532	496	5 675	2 190	863	720	1 848	622	6 243	11 918	
Hochrechnung	66 000	22 600	22 400	46 600	15 100	172 700	11 100	4 400	3 700	9 300	3 200	31 700	204 400	

Tabelle 8b

Weibliche Arbeitslose Ende April 1968 (ohne „Sonstige“ und Ausländerinnen), gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status, Altersgruppen und Rentenbezug bzw. Rentenanspruch (in v. H.)

Rentenbezug/Rentenanspruch	Sozialversicherungsrechtlicher Status / Altersgruppen													
	Arbeiterinnen						Angestellte						Insgesamt	Zahl der Fälle
	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt		
Weder Bezug noch Antrag	98,2	87,0	75,5	48,3	21,9	85,5	98,5	87,6	79,9	48,6	22,2	89,3	87,5	10 236
Bezug von Berufsunfähigkeitsrente	0,2	0,3	1,2	2,9	4,4	0,8	0,1	0,4	1,8	1,7	2,0	0,5	0,6	71
Bezug von Erwerbsunfähigkeitsrente	—	—	—	0,2	—	.	.	0,3	—	—	1,3	0,1	0,1	7
Bezug von Altersruhegeld (auch vorgezogenes)	—	—	—	7,5	29,9	1,5	—	—	—	10,4	46,4	2,0	1,8	206
Bezug von sonstiger Rente	1,2	9,7	16,1	13,1	10,9	6,5	0,9	7,9	11,3	11,5	3,9	3,9	5,1	602
Rente ist beantragt	0,3	2,4	5,5	20,1	28,5	4,3	0,2	2,8	4,3	20,4	19,6	3,1	3,6	426
Will Rente beantragen	.	0,3	1,3	7,2	2,9	1,1	—	0,6	2,0	6,9	3,9	0,9	1,0	118
Nicht bekannt	0,1	0,3	0,4	0,7	1,5	0,3	0,3	0,4	0,7	0,5	0,7	0,2	0,3	38
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	11 704
Zahl der Fälle	2 964	1 151	763	611	137	5 626	3 879	1 027	558	461	153	6 078	11 704	
Hochrechnung	30 000	11 700	7 700	6 200	1 400	57 000	19 700	5 200	2 800	2 300	800	30 800	87 800	

Die Auszählungen nach Jahrgängen und Rentenbezug bzw. Rentenanspruch bei den männlichen Arbeitslosen brachte das Ergebnis, daß sich die einzelnen Werte für die Kategorien der Rente innerhalb der einzelnen Altersgruppen ziemlich gleichmäßig auf die jeweiligen Jahrgänge verteilen, so daß die Werte für die Altersgruppen etwa denen in den einzelnen Jahrgängen entsprechen. Bei den weiblichen Arbeitslosen sind wegen der niedrigen Fallzahlen die einzelnen Jahrgänge nur jeweils mit Zahlen unter 100 besetzt.

5. Nach ausgewählten Berufen

Um den Anteil der älteren Arbeitslosen in den einzelnen Berufen zu ermitteln, wurden alle Berufe, die mit einem absoluten Anteil von 100 und mehr Fällen in der Stichprobe enthalten waren, nach Altersgruppen ausgezählt. Die ausgewähl-

ten Einzelberufe umfassen bei den männlichen Arbeitslosen 66,8 v. H. und bei den weiblichen Arbeitslosen 68,1 v. H. der Gesamtzahl der Fälle.

Bei den *männlichen Arbeitslosen* (Tabelle 9a) fällt zunächst der hohe Anteil von älteren Bergleuten auf: 85,5 v. H. sind 45 Jahre und älter. Offensichtlich haben jüngere Bergleute, die mindestens von Betriebsstillegungen ebenso betroffen waren wie ältere, ohne größere Schwierigkeiten wieder Arbeit gefunden, während vor allem jene mit 55 und mehr Jahren kaum mehr unterzubringen sind. Daneben ist der hohe Anteil von älteren Schlossern bemerkenswert: Nahezu die Hälfte der arbeitslosen Schlosser ist 60 Jahre und älter. Unter den Berufsklassen mit überdurchschnittlich hohem Anteil an älteren Personen folgen sodann zwei Berufe, deren Durchschnittsalter auch bei den Beschäftigten höher ist als das der in abhängiger Stellung beschäftigten männlichen Personen insgesamt: die Lagerverwalter und die Magaziniers (Berufsklasse 3817)¹¹⁾ und die Hilfsarbeiter in Lager und Versand (Berufsklasse 3914)¹²⁾. Besonders auffällig ist, daß alle arbeitslosen Ingenieure und Techniker mit Ausnahme der Architekten, Bauingenieure und Bau-techniker ein relativ hohes Durchschnittsalter

¹¹⁾ 61,6 v. H. aller männlichen Beschäftigten dieser Berufsklasse waren 1961 45 Jahre und älter (errechnet aus den Ergebnissen der Volks- und Berufszählung 1961, veröffentlicht in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Fachserie A, Heft 13, Stuttgart und Mainz 1968, Seite 172/173).

¹²⁾ Anteil der 45 Jahre und älteren unter den männlichen Beschäftigten dieser Berufsklasse im Jahre 1961: 52,6 v. H. (Quelle: Statistisches Bundesamt [Hrsg.], a. a. O., Seite 172/173).

Tabelle 9a: Männliche Arbeitslose (ohne Ausländer) aus dem Bestand Ende April 1968, gegliedert nach ausgewählten (zuletzt ausgeübten) Berufen und Altersgruppen (in v. H.)

Berufsbezeichnung	Berufs- klasse	Bis unter 20 Jahre	20 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Summe	Zahl der Fälle	i. v. H. der Ge- samtzahl der Fälle	Summe 45 Jahre und älter	Anteil der 45 Jahre u. älteren Pers. liegt über (+) o. unter (-) dem Durchschnitt
Bergmann	2 111	0,4	1,2	3,5	9,4	11,4	43,3	28,0	2,8	100,0	254	2,1	85,5	+
Maurer	2 411	1,7	5,1	18,0	20,2	7,3	12,4	23,6	11,7	100,0	178	1,5	55,0	—
Sonstige Tiefbauer	2 459	1,5	3,4	14,7	18,4	17,3	15,8	24,1	4,8	100,0	266	2,2	62,0	—
Maler, Lackierer	2 478	10,2	9,5	21,2	11,7	16,8	8,0	18,2	4,4	100,0	137	1,1	47,4	—
Sonst. Metallherzeuger u. -bearbeiter	2 599	9,0	5,4	16,7	11,4	11,4	11,4	27,1	7,6	100,0	210	1,7	57,5	—
Schlosser (außer Stahlbauschlosser)	2 641	2,7	7,4	16,3	10,0	6,0	8,6	36,7	12,3	100,0	349	2,9	63,6	+
Elektroinstallateur, Elektromonteur	2 721	14,0	14,6	15,5	7,3	8,1	8,1	26,0	6,5	100,0	123	1,0	48,7	—
Lagerverwalter, Magaziner	3 817	0,4	2,8	2,8	9,8	17,7	14,9	40,9	10,7	100,0	215	1,8	84,2	+
Bauhandlanger	3 911	2,3	5,8	17,6	22,4	17,6	11,0	17,1	6,2	100,0	643	5,3	51,9	—
Hilfsarbeiter (Lager und Versand)	3 914	3,8	3,4	10,1	18,9	16,1	13,4	26,6	7,7	100,0	417	3,4	63,8	+
Hilfsarbeiter (ohne nähere Angabe)	3 919	5,9	5,4	12,1	17,9	12,1	15,7	20,6	10,5	100,0	223	1,8	58,9	—
Ingenieur, Techniker des Bergbaus	4 111	—	—	6,9	6,4	9,6	45,9	30,3	0,9	100,0	218	1,8	86,7	+
Ingenieur, Techniker (Maschinenbau)	4 121	—	1,7	16,9	10,0	10,8	7,2	37,3	16,1	100,0	249	2,0	71,4	+
Ingenieur, Techniker (Elektrofach)	4 131	—	4,1	15,8	11,7	9,2	10,0	39,2	10,0	100,0	120	1,0	68,4	+
Architekt, Bauingenieur, Bautechniker	4 141	—	3,4	17,4	20,7	19,5	10,0	22,8	6,2	100,0	241	2,0	58,5	—
Übrige Ingenieure, Techniker	4 161	—	1,2	9,0	6,8	12,8	9,2	49,6	11,4	100,0	413	3,4	83,0	+
Technische Zeichner	4 231	10,0	19,1	19,1	14,5	16,4	7,3	7,3	6,3	100,0	110	0,9	37,3	—
Groß- und Einzelhändler	5 111	10,7	11,5	16,4	12,6	14,5	11,0	19,2	4,1	100,0	635	5,2	48,8	—
Handelsvertreter	5 117	—	4,1	19,8	17,9	21,6	13,2	19,4	4,0	100,0	273	2,2	58,2	—
Versicherungskaufmann	5 125	1,7	7,5	13,2	25,6	14,0	15,7	14,9	7,4	100,0	121	1,0	52,0	—
Kraftfahrer	5 216	—	6,5	24,7	20,2	14,2	11,7	14,6	8,1	100,0	247	2,0	48,6	—
Transportwerker (Sonstige)	5 262	5,0	5,0	10,0	15,0	12,0	11,0	33,0	9,0	100,0	100	0,8	65,0	+
Wächter	6 711	—	—	2,7	9,6	18,4	21,1	37,7	10,5	100,0	114	0,9	87,7	+
Organisator, Geschäftsleiter	7 111	—	3,4	5,0	14,3	19,3	5,0	41,2	11,8	100,0	119	1,0	77,3	+
Industriekaufmann, Büroangestellter	7 121	3,0	6,3	11,1	8,8	13,3	10,3	34,0	13,2	100,0	1 714	14,3	70,8	+
Buchhalter	7 123	—	0,4	6,1	15,4	11,6	13,9	37,5	15,1	100,0	259	2,1	78,1	+
Musiker	8 541	0,6	1,7	14,5	28,5	17,4	13,4	19,8	4,1	100,0	172	1,4	54,7	—
Übrige Berufe	div.	3,5	5,4	16,7	14,7	12,3	10,1	27,5	9,8	100,0	4 037	33,2	59,7	—
Summe		3,2	5,3	14,3	14,1	13,4	12,2	28,2	9,3	100,0	12 157	100,0	63,1	
Zahl der Fälle		393	647	1 743	1 709	1 630	1 479	3 429	1 127	12 157				
Hochrechnung		6 600	10 900	29 500	28 900	27 600	25 000	58 000	19 100	205 600				

Tabelle 9b: Weibliche Arbeitslose (ohne Ausländerinnen) aus dem Bestand Ende April 1968, gegliedert nach ausgewählten (zuletzt ausgeübten) Berufen und Altersgruppen (in v. H.)

Berufsbezeichnung	Berufs- klasse	Bis unter 20 Jahre	20 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Summe	Zahl der Fälle	i. v. H. der Ge- samtzahl der Fälle	Summe 45 Jahre und älter	Anteil der 45 Jahre u. älteren Pers. liegt über (+) o. unter (-) dem Durchschnitt
Sonstige Metallherzeuger u. -bearbeiter	2 599	1,9	7,4	18,2	21,7	26,0	13,2	8,9	2,7	100,0	258	2,1	50,8	+
Sonstige Elektromaschinenbauer	2 749	3,7	12,8	22,5	23,6	25,1	5,9	6,4	—	100,0	187	1,6	37,4	—
Oberbekleidungsneider	3 482	4,4	13,6	28,6	17,1	17,1	9,4	8,3	1,5	100,0	339	2,8	36,3	—
Sonstige Textilneider	3 489	1,9	5,8	25,2	27,7	17,5	10,3	10,3	1,3	100,0	155	1,3	39,4	—
Obst- und Gemüsekonserverer	3 774	1,9	3,2	10,8	15,8	24,1	25,8	14,6	3,8	100,0	158	1,3	68,3	+
Sonstige Speisezubereiter	3 779	4,4	5,8	11,1	12,0	20,4	21,4	19,6	5,3	100,0	225	1,9	66,7	+
Warenaufmacher, Versandfertigmacher	3 816	3,5	6,5	15,0	20,6	26,3	15,3	10,5	2,3	100,0	399	3,3	54,4	+
Hilfsarbeiter (Lager und Versand)	3 914	2,3	3,1	19,4	18,6	24,0	13,2	13,2	6,2	100,0	129	1,1	56,6	+
Hilfsarbeiter ohne nähere Angabe	3 919	4,1	11,3	15,8	19,9	22,8	12,0	11,7	2,4	100,0	291	2,4	48,9	+
Groß- und Einzelhändler	5 111	9,7	18,2	19,7	13,6	18,4	10,9	7,8	1,7	100,0	1 886	15,7	38,8	—
Kellner	6 121	3,6	18,7	35,2	10,8	18,0	11,5	2,2	—	100,0	139	1,2	31,7	—
Hauswirtschaftshelfer	6 215	27,4	20,3	16,6	7,5	10,5	7,5	7,8	2,4	100,0	295	2,4	28,2	—
Raum- und Hausratreiniger	6 311	1,7	4,6	11,6	16,2	25,1	20,4	16,0	4,4	100,0	544	4,5	65,9	+
Wäscher, Bügler	6 341	4,7	2,7	22,7	13,4	21,5	16,8	14,8	3,4	100,0	149	1,2	56,5	+
Friseur	6 511	42,1	36,0	17,4	1,8	1,8	—	0,9	—	100,0	114	0,9	2,7	—
Industriekaufmann, Büroangestellter	7 121	3,8	15,9	28,3	14,0	17,1	9,1	8,3	3,5	100,0	1 910	15,8	38,0	—
Buchhalter	7 123	—	11,3	30,8	12,6	15,6	12,0	13,0	4,7	100,0	301	2,5	53,3	+
Stenograph, Stenotypist	7 128	2,1	18,1	35,5	14,7	14,0	7,3	6,0	2,3	100,0	436	3,6	29,6	—
Sprechstundenhelfer	8 157	19,7	37,5	27,2	8,7	2,9	2,3	1,7	—	100,0	173	1,4	6,9	—
Kindergärtnerin, -pflegerin	8 211	11,9	27,6	35,2	11,2	8,2	3,7	1,5	0,7	100,0	134	1,1	14,1	—
Übrige Berufe	div.	5,1	11,3	25,4	17,0	18,8	11,2	9,0	2,2	100,0	3 853	31,9	41,2	—
Summe		6,1	13,5	23,6	15,5	18,5	11,2	9,1	2,5	100,0	12 075	100,0	41,3	
Zahl der Fälle		732	1 634	2 850	1 875	2 233	1 357	1 096	298	12 075			4 984	
Hochrechnung		5 400	12 100	21 200	13 900	16 600	10 200	8 100	2 200	89 700			37 100	

aufweisen. Abgesehen von den Ingenieuren und Technikern des Bergbaus, für die eine ähnliche Arbeitsmarktsituation angenommen werden kann wie für die Bergleute (vgl. oben), dürfte es sich dabei überwiegend um Personen handeln, die in der Konkurrenz mit ihren jüngeren Kollegen wegen ihres teilweise veralteten Wissensstandes im Nachteil sind und auch wegen des Gehaltsgefüges bei den Angestellten (höhere Durchschnittsgehälter bei den älteren Angestellten) nur noch geringe Chancen haben, wieder eine entsprechende Arbeit zu finden.

Schließlich sei noch auf das hohe Durchschnittsalter bei den ausgewählten kaufmännischen Berufen (Berufsklassen 7111, 7121 und 7123) hingewiesen. Für die älteren Angehörigen dieser Berufe bestanden, vor allem auch wegen des bereits erwähnten Gehaltsgefüges bei den Angestellten, ebenfalls nur geringe Vermittlungschancen.

Bei den weiblichen Arbeitslosen (Tabelle 9b) fällt vor allem auf, daß die Hilfsarbeiterinnen und die Angehörigen der Reinigungsberufe einen über-

durchschnittlich hohen Anteil an älteren Frauen (45 Jahre und älter) aufweisen. Es sind dies vorwiegend Personen aus Berufen bzw. Tätigkeiten, die ein Maß an körperlicher Leistungsfähigkeit voraussetzen, das bei älteren Menschen, vor allem bei älteren Frauen, oft nicht mehr gegeben ist und die deshalb, wenn sie innerhalb der Betriebe nicht rechtzeitig umgesetzt werden können, arbeitslos werden.

Auch die arbeitslosen Buchhalterinnen haben ein relativ hohes Durchschnittsalter. Es ist zu vermuten, daß es sich dabei teilweise um Frauen handelt, die ihren Arbeitsplatz aus Rationalisierungsgründen verloren haben.

6. Nach der Vermittelbarkeit¹³⁾

Auf die methodischen Probleme im Zusammenhang mit der Erfassung der Vermittelbarkeit wur-

¹³⁾ In dem ersten Bericht über Ergebnisse aus der Untersuchung wurde der in der Praxis geläufigere Begriff „Vermittlungsfähigkeit“ gebraucht. Hinweise aus den Arbeitsämtern haben jedoch ergeben, daß der sprachlich korrekte Begriff „Vermittelbarkeit“ in der Praxis ebenfalls verwendet wird.

Tabelle 10a

Männliche Arbeitslose Ende April 1968 (ohne „Sonstige“ und Ausländer), die einen Monat und länger arbeitslos waren, gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status, Altersgruppen und nach der Vermittelbarkeit (in v. H.)

Die Vermittelbarkeit ist eingeschränkt durch:	Sozialversicherungsrechtlicher Status / Altersgruppen													Insgesamt	Zahl der Fälle
	Arbeiter						Angestellte								
	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt			
Gründe, die ausschließlich in der Person des Arbeitslosen liegen	12,2	12,7	12,2	14,5	26,2	14,3	6,6	7,4	5,3	7,4	13,8	7,7	10,9	1 071	
Gründe, die vorwiegend in der Person des Arbeitslosen liegen	21,6	28,3	33,7	32,1	31,0	28,1	14,9	18,2	25,6	32,2	34,5	24,8	26,4	2 586	
Gründe, die teils in der Person des Arbeitslosen, teils im Arbeitsmarkt liegen	21,0	26,7	23,7	26,8	21,1	23,9	18,6	24,9	33,7	32,8	26,9	27,1	25,5	2 493	
Gründe, die vorwiegend im Arbeitsmarkt liegen	14,3	13,2	12,9	12,0	9,7	12,8	19,5	22,2	15,4	11,5	9,5	15,5	14,2	1 388	
Gründe, die ausschließlich im Arbeitsmarkt liegen	30,9	19,1	17,5	14,6	12,0	20,9	40,4	27,4	20,0	16,1	15,3	25,0	23,0	2 246	
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	9 784	
Zahl der Fälle	1 641	644	657	1 431	465	4 838	1 416	680	624	1 638	588	4 946	9 784		
Hochrechnung	49 900	19 600	20 000	43 500	14 200	147 200	7 200	3 400	3 200	8 300	3 000	25 100	172 300		

de bereits hingewiesen¹⁴⁾. Bei der Analyse der Abgänge hat sich gezeigt, daß die Urteile der Hauptvermittler über die Vermittelbarkeit der Arbeitslosen durchaus als realistisch angesehen werden können. Es ergab sich nämlich, daß jene Arbeitslosen, deren Vermittelbarkeit nach den Angaben der Hauptvermittler ausschließlich oder vorwiegend aus Gründen eingeschränkt war, die im Arbeitsmarkt liegen, mit steigender Nachfrage nach Arbeitskräften in wesentlich stärkerem Umfang eine Arbeit aufgenommen haben als die Arbeitslosen, die in die anderen Kategorien eingestuft waren.

Die Auszählung des Merkmals „Vermittelbarkeit“ nach Altersgruppen brachte folgende Ergebnisse (Tabellen 10a und 10b).

Zunächst zu den *männlichen Arbeitslosen* (Tabelle 10a): Bei den Arbeitern im Alter von 45 bis unter 55 Jahren, die Ende April 1968 einen Monat und länger arbeitslos waren, konnte etwa ein Drittel (32,3 v. H.) ausschließlich oder vor-

wiegend deshalb nicht vermittelt werden, weil keine Stellenangebote vorlagen. Bei der nächsthöheren Altersgruppe (55 bis unter 60 Jahre) beträgt dieser Satz noch 30,4 v. H. und selbst unter den 60- bis unter 65jährigen ist noch mehr als ein Viertel (26,6 v. H.) enthalten, das ausschließlich oder vorwiegend aus Gründen nicht vermittelt werden konnte, die im Arbeitsmarkt lagen.

Bei den älteren männlichen arbeitslosen Angestellten ist der Anteil derjenigen, bei denen ausschließlich oder vorwiegend die Arbeitsmarktlage eine Vermittlung verhinderte, noch größer. In der Gruppe der 45- bis unter 55jährigen sind es 47,6 v. H., in der nächsthöheren Altersgruppe 35,4 v. H. und bei den 60 bis unter 65 Jahre alten Personen immerhin noch 27,6 v. H. Bei den älteren *weiblichen Arbeitslosen* (Tabelle 10b) sind erwartungsgemäß die Anteile derjenigen, die ausschließlich oder vorwiegend aus Gründen nicht vermittelt werden konnten, die im Arbeitsmarkt lagen, niedriger als bei den älteren Männern. Bei den Arbeiterinnen sinken die ent-

¹⁴⁾ Vgl. Heft 4 der „Mitteilungen“, Seite 191.

Tabelle 10b

Weibliche Arbeitslose Ende April 1968 (ohne „Sonstige“ und Ausländerinnen), die einen Monat und länger arbeitslos waren, gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status, Altersgruppen und nach der Vermittelbarkeit (in v. H.)

Die Vermittelbarkeit ist eingeschränkt durch	Sozialversicherungsrechtlicher Status / Altersgruppen												Insgesamt	Zahl der Fälle
	Arbeiterinnen						Angestellte							
	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt		
Gründe, die ausschließlich in der Person des Arbeitslosen liegen	22,3	16,9	23,1	27,9	41,8	22,6	15,9	13,4	16,7	24,8	33,3	16,9	19,8	1 666
Gründe, die vorwiegend in der Person des Arbeitslosen liegen	29,1	30,8	30,8	33,8	29,5	30,3	27,4	27,4	33,7	39,0	40,2	29,6	29,9	2 522
Gründe, die teils in der Person des Arbeitslosen, teils im Arbeitsmarkt liegen	30,4	32,1	31,4	27,5	18,0	30,2	31,6	34,6	35,9	28,1	17,4	31,8	31,0	2 610
Gründe, die vorwiegend im Arbeitsmarkt liegen	5,2	6,8	3,1	2,8	2,5	4,8	9,5	12,3	6,3	5,1	2,3	9,0	6,9	583
Gründe, die ausschließlich im Arbeitsmarkt liegen	13,0	13,4	11,6	8,0	8,2	12,1	15,6	12,3	7,4	3,0	6,8	12,7	12,4	1 045
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	8 426
Zahl der Fälle	2 091	885	644	527	122	4 269	2 451	749	430	395	132	4 157	8 426	
Hochrechnung	21 200	9 000	6 500	5 400	1 200	43 300	12 400	3 800	2 200	2 000	700	21 100	64 400	

Tabelle 11a

Männliche Arbeitslose Ende April 1968 (ohne „Sonstige“ und Ausländer), die einen Monat und länger arbeitslos waren und deren Vermittelbarkeit ausschließlich, vorwiegend oder teils durch Gründe eingeschränkt ist, die in der Person des Arbeitslosen liegen, gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status, Altersgruppen und den Gründen für die Einschränkung der Vermittelbarkeit (in v. H.)

Gründe für die Einschränkung der Vermittelbarkeit	Sozialversicherungsrechtlicher Status / Altersgruppen												Insgesamt	Zahl der Fälle
	Arbeiter						Angestellte							
	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt		
Gesundheitliche Einschränkungen	61,6	82,0	62,1	33,7	8,9	49,2	31,8	41,8	29,6	16,1	3,8	22,1	36,2	2 266
Schwangerschaft, Mutterschutz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Häusliche oder persönliche Bindung	2,6	0,9	1,1	0,1	—	1,0	2,2	1,7	0,2	0,1	—	0,7	0,9	55
Überalterung	—	0,9	28,4	63,6	89,5	35,3	0,2	10,6	54,6	81,3	94,0	55,6	45,0	2 820
Unzureichende berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten	11,1	3,6	1,5	0,4	—	3,9	22,8	13,2	4,8	0,7	0,4	6,9	5,4	336
Sonstige Ursachen	24,6	12,6	6,9	2,1	1,6	10,5	42,7	32,4	10,8	1,8	1,6	14,6	12,4	774
Nicht bekannt	0,1	—	—	0,1	—	0,1	0,3	0,3	—	—	0,2	0,1	0,1	6
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6 257
Zahl der Fälle	906	444	464	1 069	371	3 254	579	349	416	1 206	453	3 003	6 257	
Hochrechnung	27 600	13 500	14 100	32 500	11 300	99 000	2 900	1 800	2 100	6 100	2 300	15 200	114 200	

sprechenden Sätze von 20,2 v. H. bei den 45- bis unter 55jährigen auf 10,8 v. H. bei den 60 Jahre und älteren ab. Ebenso niedrig sind auch die Sätze bei den weiblichen Angestellten. Die Vermittelbarkeit der weiblichen Arbeitslosen ist also in wesentlich stärkerem Maße als bei den Männern durch Gründe eingeschränkt, die in der Person liegen.

Bei jenen Arbeitslosen, deren Vermittelbarkeit durch in der Person liegende Gründe eingeschränkt war, wurde die Art der Gründe noch näher analysiert:

Bei den *männlichen Arbeitslosen* (Tabelle 11 a) zeigt sich, daß in der Altersgruppe der 55- bis unter 60jährigen bei den Arbeitern ein knappes Drittel (28,4 v. H.), bei den Angestellten mehr als die Hälfte (54,6 v. H.) vorwiegend aus Altersgründen nicht vermittelt werden konnte. Dieser Unterschied zwischen Arbeitern und Angestellten erklärt sich vor allem aus der Tatsache, daß bei Angestellten der Gesundheitszustand innerhalb gewisser Grenzen nur eine sekundäre Rolle spielt und deshalb oft nur das fortgeschrittene Alter als Hinderungsgrund für eine Vermittlung übrig bleibt. Die Anteile für die Kategorie „ge-

sundheitliche Einschränkungen“ sind deshalb in jeder Altersgruppe bei den Angestellten nur etwa halb so hoch wie bei den Arbeitern. Für ältere arbeitslose Angestellte ist es also auch dann schwierig, eine Beschäftigung zu finden, wenn keine anderen Hinderungsgründe vorliegen. Das Gehaltsgefüge bei den Angestellten, das höhere Risiko für den Arbeitgeber (wegen der längeren Kündigungsfristen und der sozialen Hemmnisse, die einer evtl. Kündigung entgegenstehen) und auch bestimmte Vorurteile dürften hierbei eine Rolle spielen.

Bei den *weiblichen Arbeitslosen* (Tabelle 11b) ergaben sich ähnliche Tendenzen wie bei den männlichen: Auch hier spielt das Alter als Grund für die Einschränkung der Vermittelbarkeit bei den älteren Angestellten eine größere Rolle als bei den älteren Arbeiterinnen: Bei 54,0 v. H. der arbeitslosen weiblichen Angestellten im Alter von 55 bis unter 60 Jahren und 39,2 v. H. der arbeitslosen Arbeiterinnen in dieser Altersgruppe wurde Überalterung als hauptsächlichster Hinderungsgrund für eine Arbeitsaufnahme genannt.

Faßt man für die *männlichen Arbeitslosen* die Ergebnisse der Tabellen 10a und 11a zusammen,

Tabelle 11b

Weibliche Arbeitslose Ende April 1968 (ohne „Sonstige“ und Ausländerinnen), die einen Monat und länger arbeitslos waren und deren Vermittelbarkeit ausschließlich, vorwiegend oder teils durch Gründe eingeschränkt ist, die in der Person des Arbeitslosen liegen, gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status, Altersgruppen und den Gründen für die Einschränkung der Vermittelbarkeit (in v. H.)

Gründe für die Einschränkung der Vermittelbarkeit	Sozialversicherungsrechtlicher Status / Altersgruppen													
	Arbeiterinnen						Angestellte						Insgesamt	Zahl der Fälle
	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt	Bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt		
Gesundheitliche Einschränkungen	22,8	49,9	42,8	22,0	6,4	30,7	12,0	30,6	22,2	11,1	2,4	16,0	23,6	1 621
Schwangerschaft, Mutterschutz	12,6	—	—	—	—	6,1	19,3	—	—	—	—	10,8	8,4	574
Häusliche oder persönliche Bindung	53,7	31,6	13,5	3,8	0,9	34,8	50,8	28,3	12,4	4,1	—	35,4	35,1	2 405
Überalterung	0,2	9,0	39,2	72,1	91,8	20,3	0,4	15,0	54,0	83,7	97,6	22,1	21,2	1 452
Unzureichende berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten	2,5	2,2	1,8	1,1	0,9	2,1	8,3	15,8	5,8	0,8	—	8,2	5,0	344
Sonstige Ursachen	8,1	7,2	2,7	1,0	—	5,9	8,9	10,1	5,6	0,3	—	7,3	6,6	454
Nicht bekannt	0,1	0,1	—	—	—	0,1	0,3	0,2	—	—	—	0,2	0,1	8
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6 858
Zahl der Fälle	1 711	715	549	473	110	3 558	1 853	575	378	368	126	3 300	6 858	
Hochrechnung	17 300	7 300	5 600	4 800	1 100	36 100	9 400	2 900	1 900	1 900	600	16 700	52 800	

so läßt sich eine grobe Aussage über die in den Arbeitslosen enthaltene Arbeitskräftereserve machen. Dies soll für die Altersgruppe der 55 bis unter 60jährigen versucht werden: Ende April 1968 gab es nach Tabelle 10a 20000 arbeitslose Arbeiter im Alter von 55 bis unter 60 Jahren, die einen Monat und länger arbeitslos waren. Davon konnten 30,4 v. H., das sind 6080 Arbeitslose, ausschließlich oder vorwiegend deshalb nicht vermittelt werden, weil entsprechende Stellenangebote fehlten. Vom Rest von 13 920 Arbeitslosen (69,6 v. H.) konnten 28,4 v. H. (3950) Arbeitslose wegen ihres Alters nicht untergebracht werden. Faßt man diese beiden Gruppen (6080 + 3950) zusammen, so erhält man bei den Arbeitern einen Anteil von 50 v. H., der nach dem Urteil der Hauptvermittler ohne größere Einschränkungen für eine Arbeitsaufnahme in Frage kommt. Bei den Angestellten erhält man für die gleiche Altersgruppe auf diese Weise einen Anteil von 90 v. H. Im Vergleich zu den Verhältnissen in den 50er Jahren ist zwar die Zahl der arbeitslosen älteren Angestellten wesentlich zurückgegangen; die Zusammensetzung (Anteil der noch arbeitsfähigen Personen) ist jedoch in etwa die gleiche geblieben.

IV. Die Abgänge aus dem Bestand Ende April 1968 in den Monaten Mai/Juni und Juli 1968

1. Alters- und berufsspezifische Unterschiede

Um Informationen darüber zu bekommen, welche Gruppen von Arbeitslosen in welchem Ausmaß bei zunehmender Nachfrage nach Arbeitskräften (in den Monaten Mai bis Juli 1968) wieder eine Arbeit aufgenommen haben, wurden alle Arbeitslosen aus dem Bestand Ende April 1968, soweit sie in den Monaten Mai bis Juli aus der Gruppe der Arbeitslosen ausgeschieden sind, nach verschiedenen Merkmalen ausgezählt. Die Ergebnisse, soweit sie für die Situation der älteren Arbeitslosen von Interesse sind, werden nachstehend dargestellt.

Zum Verständnis der dazugehörigen Tabellen sei noch folgendes vermerkt: Die Tabellen sind in insgesamt 15 Spalten untergliedert. Die Spalten 1 und 2 enthalten die Zahlen des Bestandes Ende April 1968 in der jeweiligen Kategorie. In den Spalten 3—7 sind die einzelnen Arten des Abgangs in den Monaten Mai und Juni 1968 (in Prozent der Spalte 2) vermerkt. Unter der Abgangsart „aus sonstigen Gründen und nicht bekannt“ wurden die Kategorien: Teilnahme an be-

Tabelle 12a: Arbeitslose (ohne Ausländer) aus dem Bestand Ende April 1968, gegliedert nach dem Geschlecht, Altersgruppen und der Art des Abgangs in den Monaten Mai/Juni und Juli 1968 (in v. H.)

Altersgruppen	Bestand Ende April 68		Abgang Mai/Juni 68 aus Bestand Ende April 68 (Basis: Bestand Ende April 68 = 100 %)					Rest- bestand Ende Juni 68 aus Bestand Ende April 68 (= 100%)	Abgang Juli 68 aus Bestand Ende April 68 (Basis: Bestand Ende Juni 68 = 100 %)					Abgang Mai/Juli 68 aus Bestand Ende April 68 (= 100%)	Rest- bestand Ende Juli 68 aus Bestand Ende April 68 (= 100%)
	Hoch- rechnung	Zahl der Fälle	Wegen Arbeits- auf- nahme	Ausscheiden aus dem Erwerbsleben		Aus son- stigen Gründen und nicht bekannt	insge- samt		Wegen Arbeits- auf- nahme	Ausscheiden aus dem Erwerbsleben		Aus son- stigen Gründen und nicht bekannt	insge- samt		
				wegen Renten- bezug	aus anderen Gründen					wegen Renten- bezug	aus anderen Gründen				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Männliche Arbeitslose															
Bis unter 20 Jahre	6 600	393	65,4	—	—	12,2	77,6	22,4	31,8	—	1,1	22,7	55,6	90,1	9,9
20 bis unter 25 Jahre	10 900	647	60,4	—	0,2	12,8	73,4	26,6	27,9	—	0,6	22,7	51,2	87,1	12,9
25 bis unter 35 Jahre	29 500	1 743	54,7	0,1	0,3	9,9	65,0	35,0	29,7	—	—	10,3	40,0	79,0	21,0
35 bis unter 45 Jahre	28 900	1 709	49,1	0,3	0,4	5,4	55,2	44,8	21,2	0,1	0,3	6,8	28,4	67,9	32,1
45 bis unter 55 Jahre	27 600	1 630	38,6	0,4	0,4	6,3	45,7	54,3	18,8	0,3	0,3	4,2	23,6	58,6	41,4
55 bis unter 60 Jahre	25 000	1 479	22,3	1,4	0,9	3,8	28,4	71,6	8,6	0,6	0,4	2,5	12,1	37,1	62,9
60 bis unter 65 Jahre	58 000	3 429	7,9	4,4	1,1	2,0	15,4	84,6	2,7	3,4	0,9	1,5	8,5	22,7	77,3
65 Jahre und älter	19 100	1 127	3,0	23,5	13,0	4,1	43,6	56,4	0,8	20,9	9,9	3,3	34,9	63,4	36,6
Summe	205 600	12 157	30,4	3,7	1,8	5,6	41,5	58,5	10,7	3,4	1,4	4,2	19,7	53,1	46,9
Weibliche Arbeitslose															
Bis unter 20 Jahre	5 400	732	48,6	—	2,9	17,9	69,4	30,6	13,4	—	5,4	28,1	46,9	83,6	16,4
20 bis unter 25 Jahre	12 100	1 634	31,1	—	6,2	17,5	54,8	45,2	14,6	—	6,6	15,7	36,9	71,5	28,5
25 bis unter 35 Jahre	21 200	2 850	25,6	—	8,1	14,1	47,8	52,2	12,4	0,1	7,5	13,0	33,0	65,0	35,0
35 bis unter 45 Jahre	13 900	1 875	34,8	0,1	4,6	10,9	50,4	49,6	18,8	—	4,7	13,6	37,1	68,8	31,2
45 bis unter 55 Jahre	16 600	2 233	32,3	0,2	5,3	10,4	48,2	51,8	18,9	0,1	4,3	11,9	35,2	66,4	33,6
55 bis unter 60 Jahre	10 100	1 357	26,5	0,4	4,2	8,8	39,9	60,1	14,0	0,5	3,9	9,1	27,5	56,5	43,5
60 bis unter 65 Jahre	8 200	1 096	14,5	6,3	6,4	7,9	35,1	64,9	7,2	5,9	4,2	7,7	25,0	51,3	48,7
65 Jahre und älter	2 200	298	8,4	16,4	14,1	10,4	49,3	50,7	4,0	11,3	15,2	5,3	35,8	67,4	32,6
Summe	89 700	12 075	29,1	1,1	6,0	12,4	48,6	51,4	14,3	1,0	5,6	12,5	33,4	65,7	34,3

ruflichen Schulungsmaßnahmen (Zeilen 3 und 4 der Lochkarte), Ortswechsel (Zeile 6), Abgang aus sonstigen Gründen (Zeile 8) und nicht bekannt (Zeile 9) zusammengefaßt¹⁵⁾. Unter Spalte 8 sind die Restbestände Ende Juni 1968 in Prozent eingetragen, deren absolute Zahl die Basis für die Spalten 9—13 bildet. Die Abgänge im Juli 1968 wurden gesondert ausgewiesen, um einen evtl. zeitlichen Trend aufzeigen zu können. Die Anteile der Spalten 14 und 15 sind dann wieder auf die Werte der Spalte 2 bezogen (Bestand Ende April 1968).

Die Abgänge, gegliedert nach Altersgruppen, sind in Tabelle 12a, 13a und 13c dargestellt. Bei den *männlichen Arbeitslosen* insgesamt (Tabelle 12a) zeigten sich folgende Ergebnisse: In den Monaten Mai bis Juli 1968 sind 53,1 v. H. aller männlichen Arbeitslosen aus dem Bestand Ende April 1968 abgegangen (Spalte 14), davon (nicht aus der Tabelle 12a zu ersehen) 36,7 v. H. wegen Arbeitsaufnahme, 5,7 v. H. wegen Rentenbezugs, 2,6 v. H. wegen Ausscheidens aus dem Erwerbsleben und 8,1 v. H. aus sonstigen und nicht bekannten Gründen. Die jeweiligen Abgänge verteilen sich jedoch recht unterschiedlich auf die einzelnen Altersgruppen: Von den unter 20 Jahre alten männlichen Arbeitslosen aus dem Bestand Ende April 1968 haben in den Monaten Mai und Juni 1968 65,4 v. H. eine Arbeit aufgenommen. Dieser Satz geht mit zunehmendem Alter stetig zurück; in der Gruppe der 60- bis unter 65jährigen beträgt er nur noch 7,9 v. H. Das gleiche Gefälle ergibt sich für die Abgänge wegen Arbeitsaufnahme im Monat Juli 1968 (Spalte 9). Trotz der starken Nachfrage nach Arbeitskräften ist es also den älteren männlichen Arbeitslosen in diesem Vierteljahr (Mai bis Juli 1968) nur zu einem geringen Teil gelungen, eine Arbeitsstelle zu finden: Von den 55- bis unter 60jährigen aus dem Bestand Ende April 1968 waren Ende Juli 1968 noch 62,9 v. H. arbeitslos gemeldet, von den 60- bis unter 65jährigen sogar 77,3 v. H. In Spalte 12 fällt der relativ hohe Anteil von Abgängen aus sonstigen und nicht bekannten Gründen auf. Es handelt sich dabei vorwiegend um solche Personen, die nicht mehr beim Arbeitsamt erschienen waren und von denen angenommen werden mußte, daß sie inzwischen nicht mehr arbeitslos waren. Ein Teil dürfte ebenfalls eine Arbeit aufgenommen haben.

Der Vergleich der Abgänge wegen Arbeitsaufnahme im Monat Juli mit denen in den Monaten Mai/Juni 1968 zeigt, daß aus dem Bestand Ende April im Juli relativ weniger Arbeitslose eine Arbeit aufgenommen haben als in den Monaten Mai/Juni (der Anteil der Spalte 9 bei den männlichen Arbeitslosen insgesamt beträgt mit 10,7 v. H. weniger als die Hälfte des entsprechenden Anteils in Spalte 3).

¹⁵⁾ Vergleiche den Erhebungsbogen zu dieser Untersuchung, abgedruckt in Heft 4 der „Mitteilungen“, Seite 204.

Wegen der unterschiedlich hohen Sätze der Arbeitsaufnahme insgesamt in den Monaten Mai/Juni und Juli 1968 kann aus dem Vergleich dieser Zahlen in den einzelnen Altersgruppen keine Aussage über die Tendenz der Entwicklung je Altersgruppe gemacht werden. Es ist vielmehr erforderlich, die Abgänge wegen Arbeitsaufnahme insgesamt in den beiden Zeiträumen gleich 100 zu setzen und die relativen Anteile in den einzelnen Altersgruppen neu zu errechnen. Dabei ergab sich folgendes Bild:

Tabelle 12b

Männliche Arbeitslose aus dem Bestand Ende April 1968 (ohne Ausländer), die in den Monaten Mai/Juni und Juli 1968 eine Arbeit aufgenommen haben, gegliedert nach Altersgruppen (in v. H.)

Altersgruppen	Arbeitsaufnahme im	
	Mai/Juni 1968	Juli 1968
bis unter 45 Jahre	65,9	55,2
45 bis unter 55 Jahre	17,0	21,9
55 bis unter 60 Jahre	8,9	11,9
60 bis unter 65 Jahre	7,3	10,3
65 Jahre und älter	0,9	0,7
Summe	100,0	100,0

Unter jenen, die eine Arbeit aufgenommen haben, sind die Anteile der älteren Arbeitslosen im Juli größer als in den Monaten Mai/Juni. Mit zunehmender Nachfrage nach Arbeitskräften wächst also auch für die älteren Arbeitslosen die Chance, wieder eine Arbeit zu finden. Dieser Zusammenhang soll unten (IV, 2) noch näher untersucht werden.

Bei den *weiblichen Arbeitslosen* (Tabelle 12a) aus dem Bestand Ende April 1968 waren in den drei Monaten Mai bis Juli 1968 insgesamt 65,7 v. H. abgegangen (Spalte 14), davon (nicht aus der Tabelle abzulesen) 36,4 v. H. wegen Arbeitsaufnahme, 1,6 v. H. wegen Rentenbezugs; 8,9 v. H. waren aus dem Erwerbsleben ausgeschieden

Tabelle 12c

Weibliche Arbeitslose aus dem Bestand Ende April 1968 (ohne Ausländerinnen), die in den Monaten Mai/Juni und Juli 1968 eine Arbeit aufgenommen haben, gegliedert nach Altersgruppen (in v. H.)

Altersgruppen	Arbeitsaufnahme im	
	Mai/Juni 1968	Juli 1968
bis unter 45 Jahre	63,9	56,2
45 bis unter 55 Jahre	20,6	24,6
55 bis unter 60 Jahre	10,3	12,8
60 bis unter 65 Jahre	4,5	5,7
65 Jahre und älter	0,7	0,7
Summe	100,0	100,0

Tabelle 13a: Männliche Arbeitslose (ohne Ausländer) aus dem Bestand Ende April 1968, gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status (ohne „Sonstige“), Altersgruppen und der Art des Abgangs in den Monaten Mai/Juni und Juli 1968 (in v. H.)

Altersgruppen	Bestand Ende April 68		Abgang Mai/Juni 68 aus Bestand Ende April 68 (Basis: Bestand Ende April 68 = 100 %)					Rest- bestand Ende Juni 68 aus Bestand Ende April 68 (= 100%)	Abgang Juli 68 aus Bestand Ende April 68 (Basis: Bestand Ende Juni 68 = 100 %)					Abgang Mai/Juli 68 aus Bestand Ende April 68 (= 100%)	Rest- bestand Ende Juli 68 aus Bestand Ende April 68 (= 100%)
	Hoch- rechnung	Zahl der Fälle	Wegen Arbeits- auf- nahme	Ausscheiden aus dem Erwerbsleben		Aus son- stigen Gründen und nicht bekannt	insge- samt		Wegen Arbeits- auf- nahme	Ausscheiden aus dem Erwerbsleben		Aus son- stigen Gründen und nicht bekannt	insge- samt		
				wegen Renten- bezug	aus anderen Gründen					wegen Renten- bezug	aus anderen Gründen				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Arbeiter															
Bis unter 20 Jahre	6 500	212	69,8	—	—	10,8	80,6	19,4	31,7	—	—	22,0	53,7	91,0	9,0
20 bis unter 25 Jahre	8 900	293	67,6	—	0,3	9,6	77,5	22,5	27,3	—	—	21,2	48,5	88,4	11,6
25 bis unter 35 Jahre	23 900	785	62,7	—	0,4	9,9	73,0	27,0	34,4	—	—	7,5	41,9	84,3	15,7
35 bis unter 45 Jahre	26 700	878	58,6	0,3	0,5	4,6	64,0	36,0	21,8	0,3	0,6	6,6	29,3	74,6	25,4
45 bis unter 55 Jahre	22 600	742	43,5	0,5	0,3	6,5	50,8	49,2	18,1	0,5	0,5	3,8	22,9	62,1	37,9
55 bis unter 60 Jahre	22 400	737	25,8	2,0	0,9	3,3	32,0	68,0	9,0	0,6	0,8	2,0	12,4	40,4	59,6
60 bis unter 65 Jahre	46 600	1 532	10,2	5,5	1,5	2,5	19,7	80,3	2,9	4,1	1,3	1,5	9,8	27,6	72,4
65 Jahre und älter	15 100	496	2,4	25,4	15,1	2,2	45,1	54,9	0,7	23,2	11,0	1,5	36,4	65,1	34,9
Summe	172 700	5 675	35,9	4,1	2,0	5,1	47,1	52,9	10,7	4,0	1,8	3,5	20,0	57,7	42,3
Angestellte															
Bis unter 20 Jahre	800	164	62,2	—	—	11,0	73,2	26,8	31,8	—	2,3	25,0	59,1	89,0	11,0
20 bis unter 25 Jahre	1 700	333	54,1	—	—	15,6	69,7	30,3	28,7	—	1,0	23,8	53,5	85,9	14,1
25 bis unter 35 Jahre	4 500	889	48,1	—	0,3	10,6	59,0	41,0	27,4	—	—	11,5	38,9	74,9	25,1
35 bis unter 45 Jahre	4 100	804	39,3	0,2	0,2	6,0	45,7	54,3	21,3	—	—	6,2	27,5	60,7	39,3
45 bis unter 55 Jahre	4 400	863	34,6	0,1	0,5	6,0	41,2	58,8	19,5	0,2	0,2	4,3	24,2	55,5	44,5
55 bis unter 60 Jahre	3 700	720	19,0	0,7	0,7	4,4	24,8	75,2	8,3	0,6	—	2,8	11,7	33,6	66,4
60 bis unter 65 Jahre	9 400	1 848	6,0	3,6	0,8	1,6	12,0	88,0	2,6	2,8	0,7	1,5	7,6	18,6	81,4
65 Jahre und älter	3 100	622	3,2	22,0	11,4	5,6	42,2	57,8	0,8	19,4	9,2	4,7	34,1	61,9	38,1
Summe	31 700	6 243	25,5	3,4	1,6	5,8	36,3	63,7	10,7	3,0	1,2	4,6	19,5	48,6	51,4

und 18,8 v. H. wurden aus sonstigen und nicht bekannten Gründen als Abgänge gebucht. Von dieser letzten Kategorie dürfte jeweils noch ein größerer Teil auf die Gründe „Arbeitsaufnahme“ und „Ausscheiden aus dem Erwerbsleben“ entfallen.

Bei den weiblichen Arbeitslosen ist die Disparität in den einzelnen Altersgruppen nicht so stark wie bei den Männern: Sieht man von den Extremgruppen (unter 20 Jahre und 60 Jahre und älter) ab, dann sind bei den Werten für die Arbeitsaufnahme im Mai und Juni 1968 kaum Unterschiede in den einzelnen Altersgruppen festzustellen. Vor allem fällt der niedrige Anteil von Frauen im Alter von 25 bis unter 35 Jahren auf, die in den beiden Monaten Mai und Juni eine Arbeit aufgenommen haben (25,6 v. H.). Die arbeitslosen Frauen dieser Altersgruppe scheiden zu einem relativ hohen Prozentsatz aus dem Erwerbsleben aus. Dies zeigt vor allem der Abgang im Monat Juli 1968: Aus dem Bestand Ende Juni 1968 haben im Juli 1968 in der Gruppe der 25- bis unter 35jährigen 12,4 v. H. eine Arbeit aufgenommen, 7,5 v. H. sind aus dem Erwerbsleben ausgeschieden und weitere 13,0 v. H. sind aus anderen oder nicht bekannten Gründen abgegangen. Von dieser letzten Kategorie dürfte ebenfalls ein Teil auf die Gruppe „Ausscheiden aus dem Erwerbsleben“ entfallen. Eine Sonderauszählung ergab, daß in dieser Altersgruppe ein besonders hoher Anteil von Teilzeitarbeitsuchenden zu finden ist und daß von diesen überdurchschnittlich viele aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

Auch bei den weiblichen Arbeitslosen ergibt der Vergleich zwischen den Anteilen für Arbeitsaufnahme in den Monaten Mai/Juni und Juli 1968 (nach entsprechender Umrechnung), daß die Chancen der Arbeitsaufnahme für ältere Arbeitslose mit zunehmender Nachfrage nach Arbeitskräften steigen. Die entsprechenden Werte zeigt Tabelle 12c.

Aus Tabelle 13a sind für die männlichen Arbeitslosen die Unterschiede bei den Abgängen zwischen Arbeitern und Angestellten zu ersehen. Aus Spalte 14 ergibt sich, daß aus dem Bestand Ende April 1968 in den Monaten Mai bis Juli bei den Arbeitern insgesamt 57,7 v. H., bei den Angestellten jedoch nur 48,6 v. H. abgegangen sind. Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen, daß in den Monaten Mai und Juni 1968 relativ mehr arbeitslose Arbeiter als Angestellte eine Arbeit aufgenommen haben. Bei den Angestellten sind die Anteile für Arbeitsaufnahme (Spalte 3) in jeder Altersgruppe niedriger als bei den Arbeitern, vor allem auch bei den älteren Arbeitslosen: Während aus der Gruppe der 55- bis unter 60jährigen Arbeiter in den Monaten Mai und Juni 1968 ein Viertel (25,8 v. H.) eine Arbeit aufgenommen hat, war es bei den Angestellten nur ein knappes Fünftel (19,0 v. H.). Vergleicht man die (umgerechneten) Anteile für Arbeitsaufnahme je Altersgruppe in den Monaten Mai/Juni und Juli 1968, so zeigt sich, daß die Chancen für eine Arbeitsaufnahme mit zunehmender Nachfrage nach Arbeitskräften sowohl bei den älteren Arbeitern als auch bei älteren Angestellten steigen. Die entsprechenden Werte zeigt Tabelle 13b.

Bei den weiblichen Arbeitslosen (Tabelle 13c) sind insgesamt die Unterschiede zwischen Arbeiterinnen und Angestellten gering: Bei den Arbeiterinnen sind aus dem Bestand Ende April 1968 in den Monaten Mai bis Juli 1968 66,2 v. H. abgegangen, bei den Angestellten 65,1 v. H. Auch in den einzelnen Abgangsarten ergeben sich zwischen den beiden Gruppen keine wesentlichen Unterschiede. Bei den älteren Arbeitslosen ist festzustellen, daß von den weiblichen Angestellten in den Monaten Mai und Juni 1968 etwas weniger eine Arbeit aufnehmen konnten als von den Arbeiterinnen. Dieser Unterschied wird jedoch durch die Abgänge wegen Arbeitsaufnahme im Monat Juli 1968 wieder ausgeglichen.

Tabelle 13b

Männliche Arbeitslose aus dem Bestand Ende April 1968 (ohne Ausländer), die in den Monaten Mai/Juni und Juli 1968 eine Arbeit aufgenommen haben, gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status und nach Altersgruppen (in v. H.)

Altersgruppen	Arbeitsaufnahme im			
	Mai/Juni 1968		Juli 1968	
	Arbeiter	Angestellte	Arbeiter	Angestellte
bis unter 45 Jahre	66,5	64,5	53,9	55,4
45 bis unter 55 Jahre	15,9	18,8	20,5	23,2
55 bis unter 60 Jahre	9,3	8,6	14,0	10,5
60 bis unter 65 Jahre	7,7	6,9	10,9	10,2
65 Jahre und älter	0,6	1,2	0,7	0,7
Summe	100,0	100,0	100,0	100,0

Tabelle 13c: Weibliche Arbeitslose (ohne Ausländer) aus dem Bestand Ende April 1968, gegliedert nach dem sozialversicherungsrechtlichen Status (ohne „Sonstige“), Altersgruppen und der Art des Abgangs in den Monaten Mai/Juni und Juli 1968 (in v. H.)

Altersgruppen	Bestand Ende April 68		Abgang Mai/Juni 68 aus Bestand Ende April 68 (Basis: Bestand Ende April 68 = 100 %)					Rest- bestand Ende Juni 68 aus Bestand Ende April 68 (= 100%)	Abgang Juli 68 aus Bestand Ende April 68 (Basis: Bestand Ende Juni 68 = 100 %)				Abgang Mai/Juli 68 aus Bestand Ende April 68 (= 100%)	Rest- bestand Ende Juli 68 aus Bestand Ende April 68 (= 100%)	
	Hoch- rechnung	Zahl der Fälle	Wegen Arbeits- auf- nahme	Ausscheiden aus dem Erwerbsleben		Aus son- stigen Gründen und nicht bekannt	insge- samt		Wegen Arbeits- auf- nahme	Ausscheiden aus dem Erwerbsleben		Aus son- stigen Gründen und nicht bekannt			insge- samt
				wegen Renten- bezug	aus anderen Gründen					wegen Renten- bezug	aus anderen Gründen				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Arbeiterinnen															
Bis unter 20 Jahre	3 200	319	46,1	—	2,5	19,1	67,7	32,3	15,5	—	4,9	24,3	44,7	82,1	17,9
20 bis unter 25 Jahre	5 300	519	30,1	—	8,1	19,7	57,9	42,1	13,7	—	6,8	16,0	36,5	73,2	26,8
25 bis unter 35 Jahre	11 700	1 151	26,6	—	9,3	14,6	50,5	49,5	13,3	0,2	6,8	13,2	33,5	67,1	32,9
35 bis unter 45 Jahre	9 900	975	37,2	—	5,9	11,6	54,7	45,3	17,7	—	4,8	13,4	35,9	71,0	29,0
45 bis unter 55 Jahre	11 700	1 151	33,0	0,3	6,2	10,7	50,2	49,8	16,0	—	3,5	13,6	33,1	66,6	33,4
55 bis unter 60 Jahre	7 700	763	27,8	0,5	4,2	9,7	42,2	57,8	12,9	0,7	4,1	9,8	27,5	58,1	41,9
60 bis unter 65 Jahre	6 100	611	15,7	6,5	8,0	7,2	37,4	62,6	6,5	5,8	4,5	7,6	24,4	52,7	47,3
65 Jahre und älter	1 400	137	7,3	13,1	14,6	7,3	42,3	57,7	5,1	8,9	16,5	2,5	33,0	61,3	38,7
Summe	57 000	5 626	29,7	1,2	6,9	12,4	50,2	49,8	13,5	1,2	5,3	12,3	32,3	66,2	33,8
Angestellte															
Bis unter 20 Jahre	1 800	353	51,3	—	3,4	16,4	71,1	28,9	12,7	—	6,9	31,4	51,0	85,8	14,2
20 bis unter 25 Jahre	5 400	1 062	30,8	—	5,6	16,2	52,6	47,4	14,7	—	6,7	14,7	36,1	69,7	30,3
25 bis unter 35 Jahre	8 200	1 617	24,2	—	7,4	13,6	45,2	54,8	12,3	—	7,9	12,6	32,8	63,1	36,9
35 bis unter 45 Jahre	4 300	847	32,9	0,1	3,2	9,8	46,0	54,0	19,9	—	5,0	13,3	38,2	66,7	33,3
45 bis unter 55 Jahre	5 200	1 027	31,6	0,1	4,4	9,3	45,4	54,6	22,3	0,2	5,3	10,2	38,0	65,9	34,1
55 bis unter 60 Jahre	2 800	558	24,4	0,4	4,3	7,7	36,8	63,2	15,6	0,3	3,1	8,8	27,8	54,3	45,7
60 bis unter 65 Jahre	2 300	461	13,2	6,3	4,3	8,7	32,5	67,5	8,0	6,4	4,2	8,0	26,6	50,5	49,5
65 Jahre und älter	800	153	9,2	20,3	14,4	12,4	56,3	43,7	3,0	14,9	13,4	7,5	38,8	73,2	26,8
Summe	30 800	6 078	28,2	1,1	5,4	12,0	46,7	53,3	15,2	1,0	6,1	12,2	34,5	65,1	34,9

In besonderen Auszählungen wurde geprüft, ob im Hinblick auf die Merkmale „Leistungsgruppe“ und „Alter“ Unterschiede im Abgang festzustellen sind, ob also z. B. die arbeitslosen älteren leitenden Angestellten weniger häufig eine Arbeit aufgenommen haben als die jüngeren oder ob die jüngeren Hilfsarbeiter leichter zu vermitteln waren als die älteren. Dabei ergab sich, daß das Merkmal „Alter“ für das Ausmaß der Arbeitsaufnahme entscheidend war und das Merkmal „Qualifikationshöhe“ eine untergeordnete Rolle spielte. Aus Platzgründen wird auf die Darstellung der entsprechenden Tabellen verzichtet.

Wohl aber zeigten sich Unterschiede bei der Auszählung nach ausgewählten Berufen. Die entsprechenden Ergebnisse sind in Tabelle 14 dargestellt. Zum Verständnis dieser Tabelle zunächst folgende Erläuterungen: Die Spalten 1—3 enthalten den Bestand an Arbeitslosen Ende April 1968 in jeder Berufsklasse, untergliedert nach Altersgruppen. In den Spalten 4—9 sind die Abgänge infolge Arbeitsaufnahme in den Monaten Mai bis Juli 1968 aus dem Bestand Ende April 1968 für jede Berufsklasse dargestellt, wiederum nach dem Alter untergliedert. In den Spalten 10—18 schließlich sind die Abgänge der Spalten 4—9 nochmals unterteilt nach dem Grad der Verwandtschaft des Berufes, den der Arbeitslose vor Eintritt der Arbeitslosigkeit ausgeübt hat, mit dem, den er nach Wiederaufnahme seiner Tätigkeit ausübte. Der Grad der Verwandtschaft zwischen den beiden Berufen mußte dabei, da andere Kriterien nicht gegeben waren, mit Hilfe des Grades der Übereinstimmung der vierstelligen Berufskennziffern der amtlichen Systematik der Berufe¹⁶⁾ ermittelt werden. Es wurden unterschieden: 1. die beiden Berufe stimmen voll miteinander überein (Übereinstimmung in der Berufsklasse, also in allen vier Kennziffern); 2. die beiden Berufe stimmen teilweise miteinander überein (gleiche Berufsordnung, -gruppe oder -abteilung, also Übereinstimmung in den ersten drei, in den ersten zwei oder in der ersten Kennziffer); 3. keine Übereinstimmung der Berufe (die Berufe entstammen verschiedenen Berufsabteilungen, stimmen also auch in der ersten Kennziffer nicht überein). Diese Methode hat den Nachteil, daß die Unzulänglichkeiten der Berufssystematik auf das Auszählungsergebnis einwirken. So sind z. B. die Hilfsarbeiter in der Berufssystematik in verschiedenen Berufsabteilungen untergebracht. Zählt man nun nach der oben beschriebenen Methode aus, dann ergibt sich auch für solche Fälle ein Berufswechsel, in denen in Wirklichkeit nur bedingt von einem solchen gesprochen werden kann. Da jedoch in den Auszählungen jeweils nach dem vor der Arbeitslosigkeit ausgeübten Beruf gegliedert wurde, kann der sich

daraus ergebende Fehler im Einzelfall abgeschätzt werden.

Bei der Darstellung der Ergebnisse wurden wiederum, wie in den Tabellen 9a und 9b, alle jene Berufe gesondert ausgewiesen, die in der Stichprobe aus dem Bestand Ende April 1968 mit 100 und mehr Fällen enthalten waren. Wegen der starken Untergliederung sind einzelne Felder mit Werten unter 100 besetzt. Dies muß bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden.

Und nun zu den Ergebnissen in Tabelle 14:

Bei den *männlichen Arbeitslosen* zeigt sich die bereits aus den Tabellen 12 und 13 bekannte Tatsache, daß jüngere Arbeitslose in wesentlich höherem Ausmaß eine Arbeit aufgenommen haben als ältere: 63,7 v. H. der bis unter 45 Jahre alten Arbeitslosen aus dem Bestand Ende April 1968 sind in den Monaten Mai bis Juli wegen Arbeitsaufnahme abgegangen, von den Arbeitslosen im Alter von 45 und mehr Jahren jedoch nur 20,9 v. H. Weiterhin ergibt sich, daß die Anteile für Arbeitsaufnahme bei den älteren Arbeitslosen in den einzelnen Berufen recht unterschiedlich sind (Spalte 7). Aus diesen Unterschieden können jedoch nur bedingt Schlüsse auf die Chancen für die Arbeitsaufnahme in den einzelnen Berufen gezogen werden, weil erstens nur etwa 50 v. H. der Arbeitslosen aus dem Bestand Ende April 1968, die in den Monaten Mai bis Juli 1968 eine Arbeit aufgenommen haben, wieder in den Beruf zurückgekehrt sind, den sie vor der Arbeitslosigkeit ausgeübt haben (Spalte 12), und weil zweitens in den Werten der Spalte 7 noch der Einfluß des Alters durchschlägt, der durch die grobe Untergliederung (nur zwei Altersgruppen) nur teilweise eliminiert ist. Zu dieser Vermutung gibt die Tatsache Anlaß, daß bei den Berufsklassen mit niedrigen Anteilen für Arbeitsaufnahme bei älteren Arbeitslosen das Durchschnittsalter besonders hoch ist und umgekehrt (vgl. dazu Tabelle 9a).

Bei der Gliederung der Arbeitslosen nach dem Grad der Verwandtschaft zwischen dem vor und nach der Arbeitslosigkeit ausgeübten Beruf (Spalten 10 bis 18) muß berücksichtigt werden, daß die einzelnen Felder teilweise nur mit kleinen Zahlen besetzt sind. Deshalb können aus den Ergebnissen nur Tendenzen abgelesen werden.

Zunächst fällt auf, daß zwischen den jüngeren und älteren Arbeitslosen insgesamt nur geringe Unterschiede bestehen: 50,1 v. H. der jüngeren (bis unter 45 Jahre) und 52,3 v. H. der älteren (45 Jahre und älter) Arbeitslosen übten nach ihrer Arbeitsaufnahme wieder denselben Beruf aus wie vor der Arbeitslosigkeit. Innerhalb der einzelnen Berufe zeigen sich jedoch größere Unterschiede. Von besonderem Interesse sind dabei

¹⁶⁾ Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1961, Stuttgart und Mainz 1961.

Tabelle 14: Anteile der Abgänge wegen Arbeitsaufnahme in den Monaten Mai bis Juli 1968 aus dem Bestand an Arbeitslosen Ende April 1968 (ohne Ausländer), gegliedert nach dem Geschlecht, Altersgruppen, dem Grad der Verwandtschaft zwischen dem vor und nach der Arbeitslosigkeit ausgeübten Beruf und nach dem vor der Arbeitslosigkeit ausgeübten Beruf (nur ausgewählte Berufe) (i. v. H.)

Berufs- klasse	Bestand Ende April 1968			Arbeitsaufnahme Mai bis Juli 1968															
				Bestand Ende April 1968 = 100 %						davon (Arbeitsaufnahmen Mai bis Juli 1968 = 100%)									
	bis unter 45			45 und älter			Summe			in derselben Berufsklasse			in einer anderen Berufsklasse derselben Berufsabteilung			in einer anderen Berufsabteilung			
										bis unt. 45 Jahre	45 Jahre u. älter	Summe	bis unt. 45 Jahre	45 Jahre u. älter	Summe	bis unt. 45 Jahre	45 Jahre u. älter	Summe	bis unt. 45 Jahre
absolut	in % des Bestandes Ende April 68	absolut	in % des Bestandes Ende April 68	absolut	in % des Bestandes Ende April 68	absolut	in % des Bestandes Ende April 68	absolut	in % des Bestandes Ende April 68	absolut	in % des Bestandes Ende April 68	absolut	in % des Bestandes Ende April 68	absolut	in % des Bestandes Ende April 68	absolut	in % des Bestandes Ende April 68	absolut	in % des Bestandes Ende April 68
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
Männliche Arbeitslose																			
Bergmann	2 111	37	217	254	18	48,6	20	9,2	38	15,0	5,6	—	2,6	38,8	40,0	39,5	55,6	60,0	57,9
Maurer	2 411	80	98	178	54	67,5	17	17,3	71	39,9	66,7	76,5	69,0	7,4	5,9	7,0	25,9	17,6	24,0
Sonstige Tiefbauer	2 459	101	165	266	74	73,3	88	53,3	162	60,9	43,2	53,4	48,8	27,0	14,8	20,4	29,8	31,8	30,8
Maler, Lackierer	2 478	72	65	137	59	81,9	27	41,5	86	62,8	81,3	77,8	80,2	3,4	7,4	4,7	15,3	14,8	15,1
Sonst. Metallherzeuger und -bearbeiter	2 599	89	121	210	66	74,2	32	26,4	98	46,7	22,7	43,7	29,6	40,9	25,0	35,7	36,4	31,3	34,7
Schlosser (außer Stahlbauschlosser)	2 641	127	222	349	91	71,7	23	10,4	114	32,7	42,8	47,8	43,8	18,7	26,1	20,2	38,5	26,1	36,0
Elektroinstallateur, Elektromonteur	2 721	63	60	123	42	66,7	9	15,0	51	41,5	47,6	77,8	52,9	11,9	11,1	11,8	40,5	11,1	35,3
Lagerverwalter, Magaziner	3 817	34	181	215	16	47,1	42	23,2	58	27,0	31,3	23,8	25,9	6,3	11,9	10,3	62,4	64,3	63,8
Bauhandlanger	3 911	309	334	643	248	80,3	154	46,1	402	62,5	54,0	57,8	55,5	11,7	9,1	10,7	34,3	33,1	33,8
Hilfsarbeiter (Lager u. Versand)	3 914	151	266	417	75	50,0	53	19,9	128	30,7	26,7	39,6	32,0	18,7	18,9	18,8	54,6	41,5	49,2
Hilfsarbeiter (ohne nähere Angabe)	3 919	92	131	223	54	58,7	30	22,9	84	37,7	27,8	23,3	26,2	24,1	36,7	28,6	48,1	40,0	45,2
Ingenieur, Techniker des Bergbaus	4 111	29	189	218	9	31,0	4	2,1	13	6,0	—	—	—	22,2	25,0	23,1	77,8	75,0	76,9
Ingenieur, Techniker (Maschinenbau)	4 121	71	178	249	50	70,4	22	12,4	72	28,9	86,0	72,8	81,9	8,0	22,7	12,5	6,0	4,5	5,6
Ingenieur, Techniker (Elektrofach)	4 131	38	82	120	15	39,5	11	13,4	26	21,7	86,6	54,5	73,1	6,7	9,1	7,7	6,7	36,4	19,2
Architekt, Bauingenieur, Bautechniker	4 141	100	141	241	61	61,0	34	24,1	95	39,4	80,3	94,2	85,3	3,3	2,9	3,1	16,4	2,9	11,6
Übrige Ingenieure, Techniker	4 161	70	343	413	42	60,0	38	11,1	80	19,4	54,8	42,1	48,7	11,9	10,5	11,3	33,3	47,4	40,0
Technische Zeichner	4 231	69	41	110	49	71,0	11	26,8	60	54,5	71,5	45,4	66,7	12,2	27,3	15,0	16,3	27,3	18,3
Groß- und Einzelhändler	5 111	325	310	635	197	60,6	94	30,3	291	45,8	52,2	43,6	49,5	10,7	16,0	12,4	37,1	40,4	38,1
Handelsvertreter	5 117	114	159	273	70	61,4	45	28,3	115	42,1	45,7	42,2	44,4	22,9	22,2	22,6	31,4	35,6	33,0
Versicherungskaufmann	5 125	58	63	121	23	39,7	16	25,4	39	32,2	30,4	25,0	28,2	17,4	25,0	20,5	52,2	50,0	51,3
Kraftfahrer	5 216	127	120	247	91	71,7	42	35,0	133	53,8	49,4	47,7	48,9	3,3	7,1	4,5	47,3	45,2	46,6
Transportwerker (Sonstige)	5 262	35	65	100	21	60,0	11	16,9	32	32,0	28,6	—	18,8	—	—	—	71,4	100,0	81,2
Wächter	6 711	14	100	114	8	57,1	13	13,0	21	18,4	25,0	23,1	23,8	12,5	15,4	14,3	62,5	61,5	61,9
Organisator, Geschäftsleiter	7 111	27	92	119	18	66,7	18	19,6	36	30,3	66,6	44,5	55,6	16,7	22,2	19,4	16,7	33,3	25,0
Industrieaufmann, Büroangestellter	7 121	500	1 214	1 714	275	55,0	170	14,0	445	26,0	62,6	68,9	64,9	3,6	7,6	5,2	33,8	23,5	29,9
Buchhalter	7 123	57	202	259	36	63,2	46	22,8	82	31,7	58,3	71,7	65,8	30,6	17,4	23,2	11,1	10,9	11,0
Musiker	8 541	78	94	172	51	65,4	50	53,2	101	58,7	90,2	90,0	90,1	—	—	—	9,8	10,0	9,9
Übrige Berufe	div.	1 625	2 412	4 037	1 047	64,4	483	20,0	1 530	37,9	43,8	48,2	45,2	15,4	14,9	15,2	40,8	36,9	39,6
Summe		4 492	7 665	12 157	2 860	63,7	1 603	20,9	4 463	36,7	50,1	52,3	50,8	13,6	14,0	13,8	36,3	33,7	35,4
Weibliche Arbeitslose																			
Sonst. Metallherzeuger u. -bearbeiter	2 599	127	131	258	34	26,8	40	30,5	74	28,7	20,6	22,5	21,6	14,7	7,5	10,8	64,7	70,0	67,6
Sonstige Elektromaschinenbauer	2 749	117	70	187	43	36,8	21	30,0	64	34,2	32,6	38,1	34,4	18,6	14,3	17,2	48,8	47,6	48,4
Oberbekleidungsnäher	3 482	216	123	339	61	28,2	38	30,9	99	29,2	45,9	57,9	50,5	32,8	13,2	25,3	21,3	28,9	24,2
Sonstige Textilnäher	3 489	94	61	155	47	50,0	20	32,8	67	43,2	59,6	45,0	55,2	19,1	45,0	26,9	21,3	10,0	17,9
Obst- und Gemüsekonservierer	3 774	50	108	158	38	76,0	71	65,7	109	69,0	76,3	84,5	81,7	2,6	8,5	6,4	21,1	7,0	11,9
Sonstige Speisezubereiter	3 779	75	150	225	28	37,3	51	34,0	79	35,1	25,0	35,3	31,6	17,9	25,5	22,8	57,1	39,2	45,6
Warenaufmacher, Versandfertigmacher	3 816	182	217	399	67	36,8	84	38,7	151	37,8	32,8	36,9	35,1	26,9	25,8	40,3	38,1	39,1	39,1
Hilfsarbeiter (Lager u. Versand)	3 914	56	73	129	17	30,4	17	23,3	34	26,4	23,5	35,3	29,4	29,4	35,3	32,4	47,1	29,4	38,2
Hilfsarbeiter (ohne nähere Angabe)	3 919	149	142	291	60	40,3	41	28,9	101	34,7	26,6	29,3	27,7	36,7	41,5	38,6	36,7	29,3	33,7
Groß- und Einzelhändler	5 111	1 154	732	1 886	439	38,0	296	40,4	735	39,0	66,3	78,7	71,3	2,5	0,7	1,8	31,2	20,6	26,9
Kellner	6 121	95	44	139	53	55,8	23	52,3	76	54,7	58,5	69,6	61,8	5,7	13,0	7,9	35,8	17,4	30,3
Hauswirtschaftshelfer	6 215	212	83	295	112	52,8	32	38,6	144	48,8	28,6	34,3	29,9	14,3	21,9	16,0	57,1	43,8	54,1
Raum- und Hausratreiniger	6 311	185	359	544	73	39,5	92	25,6	165	30,3	57,6	53,3	55,1	8,2	6,5	7,3	34,2	40,2	37,6
Wäscher, Bügler	6 341	65	84	149	27	41,5	24	28,6	51	34,2	22,2	25,0	23,5	18,5	25,0	21,6	59,3	50,0	54,9
Friseur	6 511	111	3	114	49	44,1	1	33,3	50	43,9	71,5	—	70,0	6,1	—	6,0	22,4	100,0	24,0
Industrieaufmann, Büroangestellter	7 121	1 186	724	1 910	428	36,1	206	28,5	634	33,2	68,2	81,1	72,4	15,7	7,3	12,9	16,1	11,7	14,7
Buchhalter	7 123	165	136	301	55	33,3	32	23,5	87	28,9	70,9	75,0	72,4	23,6	21,9	23,0	5,5	3,1	4,6
Stenograph, Stenotypist	7 128	307	129	436	118	38,4	35	27,1	153	35,1	81,4	80,0	81,0	13,6	11,4	13,1	5,1	8,6	5,9
Sprechstundenhelfer	8 157	161	12	173	85	52,8	3	25,0	88	50,9	55,3	—	53,5	3,5	33,3	4,5	41,2	66,4	42,0
Kindergärtnerin, -pflegerin	8 211	115	19	134	39	33,9	7	36,8	46	34,3	69,2	85,7	71,8	5,1	—	4,3	25,6	14,3	23,9
Übrige Berufe	div.	2 269	1 584	3 853	869	38,3	520	32,8	1 389	36,0	43,8	47,5	45,2	18,0	22,7	19,7	38,2	29,8	35,1
Summe		7 091	4 984	12 075	2 742	38,7	1 654	33,2	4 396	36,4	53,7	58,2	55,4	14,4	15,2	14,7	31,9	26,6	29,9

jene Berufe, bei denen die „Verbleibquote“ bei den älteren Arbeitslosen niedriger ist als bei den jüngeren. Es zeigt sich, daß es sich dabei überwiegend um Angestelltenberufe handelt.

Bei den einzelnen Berufen sei noch auf folgende Auffälligkeiten hingewiesen: Von den Bergleuten, von denen ohnehin nur 15,0 v. H. eine Arbeit aufnehmen konnten, sind nur sehr wenige (2,6 v. H.), die zudem alle unter 45 Jahre alt sind, in den Beruf des Bergmanns zurückgekehrt. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Ingenieuren und Technikern des Bergbaus. Die niedrigen Verbleibquoten bei den Hilfsarbeitern (Berufsklassen 2599, 3817, 3914 und 3919) erklären sich aus der Tatsache, daß diese in der Berufssystematik verschiedenen Berufsabteilungen zugeordnet sind.

Die meisten Angestelltenberufe weisen überdurchschnittlich hohe Verbleibquoten auf. Dies gilt nicht nur für jene Berufsklassen, hinter denen sich recht verschiedenartige Funktionen verbergen (wie z. B. Geschäftsleiter, Industriekaufmann), sondern auch für solche Berufe, die eine qualifizierte oder spezielle Ausbildung voraussetzen (z. B. Ingenieure, Techniker). Eine Ausnahme bildet dabei lediglich die Berufsklasse 4161 (Sonstige Ingenieure und Techniker), eine Sammelgruppe, in die recht unterschiedliche Funktionen eingestuft werden.

Bei den *weiblichen Arbeitslosen* zeigt sich auch hier, daß der Einfluß des Alters auf die Vermittelbarkeit im Vergleich zu den Verhältnissen bei den Männern insgesamt nur eine untergeordnete Rolle spielt. Von den unter 45 Jahre alten Personen haben 38,7 v. H., von den 45 Jahre und älteren 33,2 v. H. eine Arbeit aufgenommen (Spalten 5 und 7). Auch zwischen den einzelnen Berufen sind die Unterschiede geringer als bei den männlichen Arbeitslosen. Es fällt auf, daß bei den älteren Hilfsarbeiterinnen (Berufsklassen 3914 und 3919), bei den älteren kaufmännischen Angestellten (ausgenommen jene im Groß- und Einzelhandel, vor allem Verkäuferinnen) sowie bei Putzfrauen mit 45 und mehr Jahren die Anteile für Arbeitsaufnahme unter dem Durchschnitt liegen.

Beim Vergleich des vor und nach der Arbeitslosigkeit ausgeübten Berufes ergibt sich, daß 55,4 v. H. der Frauen nach der Arbeitsaufnahme wieder denselben Beruf ausüben wie vor der Arbeitslosigkeit. Die Verhältnisse bei den Frauen unterscheiden sich also hier kaum von denen bei den Männern. Auch zwischen den einzelnen Altersgruppen sind die Unterschiede gering: Von den unter 45 Jahre alten Frauen blieben 53,7 v. H. im selben Beruf, von den 45 Jahre und älteren

58,2 v. H. Innerhalb der einzelnen Berufe ergaben sich jedoch beträchtliche Unterschiede, die aber teilweise auf Besonderheiten der Berufssystematik zurückzuführen sind: Wie bei den Männern weisen auch bei den Frauen die Angestelltenberufe hohe Verbleibquoten auf; besonders niedrige finden sich bei den Hilfsarbeiterinnen. Die Gründe dafür dürften dieselben sein wie bei den männlichen Arbeitslosen. Zwischen den beiden Altersgruppen zeigen sich in den Verbleibquoten nur geringe Unterschiede.

2. Regionale Unterschiede

Aus den Ergebnissen über die Vermittelbarkeit der älteren Arbeitslosen Ende April 1968 (vgl. oben) wurde der Schluß gezogen, daß sich unter diesem Personenkreis eine größere ungenützte Arbeitskräftereserve befindet, die bei zunehmender Nachfrage nach Arbeitskräften noch aktiviert werden könnte. Die Berechnung ergab z. B., daß etwa 50 v. H. der arbeitslosen Arbeiter im Alter von 55 bis unter 60 Jahren, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, dem Arbeitsmarkt noch zur Verfügung stehen. Regionale Ungleichgewichte, die wegen der geringen Mobilitätsbereitschaft der älteren Arbeitslosen eine besondere Rolle spielen, waren dabei allerdings nicht berücksichtigt.

Um diese Berechnungen empirisch überprüfen zu können, wurden die Abgänge wegen Arbeitsaufnahme nach Altersgruppen und Arbeitsamtsbezirken mit etwa gleicher Arbeitslosenquote (Stand Ende April 1968) ausgezählt. Dabei liegt folgende Überlegung zugrunde: Mit zunehmender Nachfrage nach Arbeitskräften werden die Unternehmer auch in stärkerem Maße auf ältere Arbeitslose zurückgreifen, da jüngere nicht mehr verfügbar sind. Diese Situation war in einigen Regionen der Bundesrepublik im Frühjahr 1968 gegeben: Bereits Ende April 1968 gab es eine ganze Anzahl von Arbeitsamtsbezirken mit einer Arbeitslosenquote von weniger als 0,5 v. H.¹⁷⁾ Es sollte nun geprüft werden, in welchem Ausmaß in solchen Arbeitsamtsbezirken mit niedriger Arbeitslosenquote ältere Arbeitslose eine Beschäftigung aufgenommen haben. Die Ergebnisse sind in Tabelle 15 zusammengefaßt.

Es zeigt sich, daß von dem Bestand Ende April 1968 in Arbeitsamtsbezirken mit niedriger Arbeitslosenquote (bis unter 0,5 v. H.) die älteren Arbeitslosen in den Monaten Mai bis Juli 1968 zu einem wesentlich höheren Anteil eine Arbeit aufgenommen haben als im Bundesgebiet: Von den 55 bis unter 60 Jahre alten männlichen Arbeitslosen z. B. konnten im Bundesdurchschnitt 28,5 v. H. eine Arbeit finden, in den Arbeitsamtsbezirken mit einer Arbeitslosenquote von weniger als 0,5 v. H. jedoch 41,7 v. H. Von den 60- bis unter 65jährigen männlichen Arbeitslosen haben in den Arbeitsamtsbezirken mit extrem niedriger Arbeitslosenquote 29,6 v. H. eine Arbeit aufge-

¹⁷⁾ Die Arbeitslosenquoten in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken Ende April 1968 sind abgedruckt in: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, 16. Jahrgang, Heft 6, Juni 1968, S. 421.

Tabelle 15

Anteil der Arbeitslosen aus dem Bestand Ende April 1968 (ohne Ausländer), die in den Monaten Mai bis Juli 1968 eine Arbeit aufgenommen haben, gegliedert nach Altersgruppen und Arbeitsamtsbezirken mit etwa gleich hoher Arbeitslosenquote (in v. H. des Bestandes Ende April 1968 in der jeweiligen Altersgruppe)

Arbeitsamtsbezirke mit einer Arbeitslosenquote von:	bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt
	Männliche Arbeitslose					
Bis unter 0,5 %	68,0	60,0	41,7	29,6	7,4	48,3
0,5 % bis unter 1,0 %	58,6	52,6	36,8	13,8	6,6	37,6
1,0 % bis unter 1,5 %	62,3	47,7	41,7	13,5	3,7	37,2
1,5 % bis unter 2,0 %	64,4	50,0	32,2	9,0	2,5	35,6
2,0 % bis unter 3,0 %	66,7	46,5	34,3	6,6	2,5	40,1
3,0 % bis unter 4,0 %	57,6	43,4	15,2	3,1	1,2	28,5
4,0 % und mehr	72,1	52,5	20,5	12,1	1,1	40,8
Insgesamt	63,7	48,8	28,5	10,1	3,4	36,7
	Weibliche Arbeitslose					
Bis unter 0,5 %	52,4	60,0	43,5	41,2	(50,0)	51,9
0,5 % bis unter 1,0 %	44,7	46,1	36,5	17,0	(9,5)	39,7
1,0 % bis unter 1,5 %	42,7	43,4	39,5	18,8	(10,1)	38,0
1,5 % bis unter 2,0 %	36,3	40,4	32,0	14,9	(4,8)	34,5
2,0 % bis unter 3,0 %	37,0	38,6	33,6	20,1	(7,2)	35,0
3,0 % bis unter 4,0 %	36,5	35,5	23,4	17,2	(16,7)	33,6
4,0 % und mehr	31,2	45,1	33,0	26,3	(16,7)	32,9
Insgesamt	38,7	42,1	34,9	19,2	10,4	36,4

nommen, gegenüber 10,1 im Bundesgebiet. Die oben erhaltenen Ergebnisse erweisen sich also als durchaus realistisch.

Die Werte in Tabelle 15 zeigen aber auch, daß die Anteile für Arbeitsaufnahme in den einzelnen Altersgruppen nicht nur von der Arbeitslosenquote abhängen, sondern auch von anderen Faktoren. Besonders die Werte für die Arbeitsamtsbezirke mit einer Arbeitslosenquote von 3 bis unter 4 v. H. fallen aus der Reihe. Eine Nachprüfung ergab, daß es sich dabei vorwiegend um Arbeitsamtsbezirke mit Schwerindustrie (Kohlenbergbau, eisenschaffende und Großeisenindustrie) handelt (Dortmund, Essen, Oberhausen, Recklinghausen, Neunkirchen, Saarbrücken).

Diese regionalen Unterschiede zeigen sich bereits bei der Aufgliederung der Anteile an älteren Arbeitslosen nach Arbeitsamtsbezirken mit gleicher Arbeitslosenquote in dem Bestand Ende April 1968. Folgende gegensätzliche Typen fallen ins Auge:

Erstens: Arbeitsamtsbezirke mit hoher Arbeitslosenquote und hohen Anteilen an älteren Arbeitslosen (z. B. Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen);

zweitens: Arbeitsamtsbezirke mit extrem niedrigen Arbeitslosenquoten und relativ hohen Anteilen

an älteren Arbeitslosen (z. B. die meisten Arbeitsamtsbezirke in Baden-Württemberg) und

drittens: Arbeitsamtsbezirke mit hohen Arbeitslosenquoten und relativ niedrigen Anteilen an älteren Arbeitslosen (z. B. Emden, Leer, Weiden, Passau).

Beim Typ 1 kommt die hohe Arbeitslosenquote durch die große Zahl von älteren Arbeitslosen zustande, beim Typ 2 ist der hohe relative Anteil an älteren Arbeitslosen eine Folge der starken Nachfrage nach Arbeitskräften (die jüngeren finden ohne größere Schwierigkeiten eine Arbeit) und beim Typ 3 ist die hohe Arbeitslosenquote durch den relativ hohen Anteil an jüngeren Arbeitslosen bedingt. Die Chancen für ältere Arbeitnehmer, wieder eine Arbeit zu finden, sind beim Typ 1 am geringsten: In den Arbeitsamtsbezirken Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Recklinghausen und Neunkirchen z. B. nahmen nur 7,8 v. H. der 55- bis unter 60jährigen aus dem Bestand Ende April 1968 in den Monaten Mai bis Juli 1968 eine Arbeit auf; in den Arbeitsamtsbezirken Emden, Leer, Weiden, Passau (Typ 3) beträgt der entsprechende Satz 42,5 v. H. Bei der Zusammenfassung nach Arbeitslosenquoten werden solche aus der unterschiedlichen Struktur der Arbeitsamtsbezirke resultierenden Unterschiede verwischt.

V. Zusammenfassung

Wegen der unterschiedlichen Definition des Begriffes „ältere Arbeitnehmer“ in der Literatur wurde zunächst versucht, eine empirisch fundierte Altersgrenze zu finden, von der ab Arbeitnehmer in überdurchschnittlichem Maße von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Unter Berücksichtigung sowohl der relativen Häufigkeit als auch der Dauer der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Altersgruppen zeigte sich bei den Arbeitslosen Ende April 1968, daß es den Verhältnissen in der sozialen Wirklichkeit entspricht, wenn man Arbeitslose vom 45. Lebensjahr ab als „ältere“ Arbeitslose bezeichnet, weil bereits von diesem Alter ab, vor allem bei der Vermittlung dieses Personenkreises, altersbedingte Schwierigkeiten auftreten.

Im Vordergrund der Diskussion stehen jedoch vor allem die Arbeitslosen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren. Auf die Frage nach der Arbeitsverwendbarkeit dieses Personenkreises wird gelegentlich die Meinung vertreten, es handle sich dabei zum größten Teil um solche, die für eine Arbeitsaufnahme nicht mehr in Frage kämen. Die Urteile der Hauptvermittler weisen jedoch darauf hin, daß bei etwa der Hälfte der 55- bis unter 60jährigen eine Arbeitsaufnahme noch möglich erscheint. Die Anteile derjenigen aus diesen Altersgruppen, die in Arbeitsamtsbezirken mit niedrigen Arbeitslosenquoten in einem Vierteljahr tatsächlich wieder eine Arbeit aufgenommen haben, bestätigen, daß die Einschätzungen der Hauptvermittler der Wirklichkeit entsprechen: 42 v. H. der Arbeitslosen im Alter von 55 bis unter 60 Jahren z. B. konnten in solchen Arbeitsamts-

bezirken in den Monaten Mai bis Juli 1968 tatsächlich einen Arbeitsplatz finden.

Die Zahl der älteren Arbeitslosen wird andererseits durch den relativ hohen Anteil an tatsächlichen oder potentiellen Rentnern verfälscht: Von den männlichen Arbeitslosen im Alter von 55 bis unter 60 Jahren muß etwa ein Fünftel, von den 60- bis unter 65jährigen sogar ungefähr die Hälfte zu den tatsächlichen oder potentiellen Rentnern (Bezieher von oder Antragsteller auf Rente wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit bzw. vorgezogenes Altersruhegeld) gezählt werden.

Die gelegentlich vertretene Ansicht, es handle sich bei den Arbeitslosen, vor allem bei den älteren, vorwiegend um solche Personen, die häufig ihre Stelle wechseln, wurde durch die Untersuchungsergebnisse nicht bestätigt: 40 v. H. der 55- bis unter 60jährigen und 60 v. H. der 60 bis unter 65 Jahre alten männlichen Arbeitslosen, denen vom Arbeitgeber gekündigt wurde, waren zuletzt 10 Jahre und länger in demselben Betrieb beschäftigt. Besonders die älteren männlichen Arbeitslosen aus Großbetrieben gaben überwiegend eine relativ lange Zugehörigkeit zum letzten Betrieb an: 85 v. H. der 45 Jahre und älteren männlichen Arbeitslosen aus Großbetrieben, denen vom Arbeitgeber gekündigt worden war, gehörten diesen Betrieben 10 Jahre und länger an, 60 v. H. sogar 20 Jahre und länger. Ein Vergleich mit den Ergebnissen aus der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1966, die demnächst veröffentlicht werden sollen, läßt gerade zu diesen Fragen noch einige Aufschlüsse erwarten.